

# Emilie Zumsteeg

## Lieder und Duette

---

Musik aus Baden-Württemberg  
für unterschiedliche Stimmlagen  
mit Begleitung des Klaviers

Erstausgaben / First editions  
Nos. 29, 31–50

herausgegeben von / edited by  
Martina Rebmann





11. Jan. '57

von Pfann wo ich aufgewachsen bin und noch immer pfänd' Land,

*Emile Jambsteeg*

Lithographie von Christian Siegmund Pfann, 1857  
Deutsches Literaturarchiv Marbach/N.

# Inhalt

Vorwort / Foreword / Avant-propos	VI
Biographien der Dichterinnen und Dichter	X
Faksimiles	XII
Neun Lieder [ohne op.]	
1. Natur und Tugend „Der Fluren Grün“ (Karl von Lohbauer) [EZ 24]	1
2. Der Abend „Goldene Sonne, wie hehr“ (Elise Bürger) [EZ 25]	2
3. Beim Abschiede „Kennst du das Blümchen auf der Au?“ (Emmerich Jakob Aurnhammer) [EZ 26]	3
4. Die Unschuld „Was ist es, das im Mutterschoße“ (Siegfried August Mahlmann) [EZ 27]	4
5. Vergangenheit „Vergangenheit, in Luft gewebter Schleier“ (Textdichter unbekannt) [EZ 28]	5
6. Des Freundes Wunsch „Stets sei es Frühling um dich“ (Textdichter unbekannt) [EZ 29] *	6
7. Tröstung „Wer des Leidens Kelch geleeret“ (Ungern-Sternberg) [EZ 30]	8
8. Das Efeublättchen „Wo fliehst du, armes Blättchen, hin“ (Fischer) [EZ 31]	9
9. „Ich denke Dein!“ (Friederike Brun) [EZ 32]	10
10. Der Abend „Purpur malt die Tannenhügel“ (Friedrich von Matthisson) [EZ 40]	12
11. Nachruf an Catharina „Obzusiegen wähnt die Zeit“ (Friedrich Haug) [EZ 39]	15
Sechs Lieder op. 5	
12. Die letzte Rose „Es ist die letzte Rose“ (Gräfin Sophie von Reinhardt) [EZ 7]	16
13. Lied aus Friedrich Kinds Erzählung „Der Engel und die Schäferin“ „Weine nicht!“ [EZ 8]	17
14. Gut' Nacht! „Gut' Nacht, fahr wohl!“ (Helmina von Chézy) [EZ 9]	17
15. Schweiz „Von der Alpen steilen Höhen“ (Ernst Otto von der Malsburg) [EZ 10]	18
16. Heimweh eines Schweizermädchens „Aus unserm schönen Hirtenlande“ (Cesar Heigel) [EZ 11]	19
17. Liedchen ohne R „Ein Veilchen wollte stille blühen“ (Grf. von Thurn) [EZ 12]	20
Lieder op. 6	
18. Abschied „Abschied, welch ein schmerzlich Bangen“ (Caroline Binder) [EZ 13] *	21
19. Schilflied Nr. 2 „Trübe wird's, die Wolken jagen“ (Nikolaus Lenau) [EZ 14]	23
20. Schilflied Nr. 4 „Sonnenuntergang“ (Nikolaus Lenau) [EZ 15] *	25
21. Sehnsucht der Liebe „Wie die Nacht mit heil'gem Beben“ (Theodor Körner) [EZ 16]	27
22. Mitternacht „Um Mitternacht“ (Friedrich Rückert) [EZ 17]	29
23. Scheide nur nicht „Scheide, ach scheide“ (Helmina von Chézy) [EZ 18] *	30
24. Nachruf „Nur eine laß von deinen Gaben“ (Gustav Schwab) [EZ 19]	30

Lieder für hohe Stimme sind mit \* bezeichnet. Die EZ-Nummern in Klammern verweisen auf das Werkverzeichnis der Komponistin (vgl. das Vorwort, Fußnote 1).

Vier Lieder op. 7\*\*

25. Abschied von der Schweiz „Zum letztenmal, o Schweizerland!“ (Adolf Stöber) [EZ 20]	32
26. Heimat „Gottlob! da geh'n die Sterne auf“ (Theodor Hell, Pseudonym für Karl Gottfried Theodor Winkler) [EZ 21]	33
27. Sängers Trost „Weint auch einst kein Liebchen“ (Justinus Kerner) [EZ 22]	34
28. Ulrichs Lied aus dem Roman „Lichtenstein“ „Vom Turme“ (Wilhelm Hauff) [EZ 37]	35

Lieder aus dem Buch „Ungedruckte Lieder“

29. Lieblingsplätzchen „Wißt ihr, wo ich gerne weil?“ (Friederike Robert) [EZ 57]	38
30. Pilgerlied „Unter Zedern wirst du ruh'n“ (Friedrich Kind) [EZ 41]	41
31. Lied aus „Des Minnesängers Rheinfahrt“ „Du schöner Stern“ (Ernst Ludwig Posselt) [EZ 67]	42
32. Lied „Ach, warum in dieser Ferne!“ (Wilhelm Waiblinger) [EZ 64]*	44
33. Nachruf an Carl Maria von Weber „Blicke mild auf uns hernieder“ (Pirazzi) [EZ 56]	45
34. Lied der Schwermut „Du, süßes Dichten“ (Friedrich Haug) [EZ 68]	46
35. „Ein Vögelein den Winter lang“ (Johanna Osiander) [EZ 69]	47
36. „Que le temps me dure“ (Jean-Jacques Rousseau) [EZ 74]	49
37. Abschied „Ich liebte dich“ (Ernst Schulze) [EZ 55]	50
38. Hier oder dort! „Dort oder hier“ (Friedrich Haug) [EZ 66]	50
39. Wiegenlied des Kronprinzen Carl von Württemberg „Schlaf, holder Königsknabe“ (Carl Grüneisen) [EZ 75]	51
40. Der verklärten Natalia „Natalia! Natalia!“ (Friedrich Haug) [EZ 73]	52

Einzelne Liedmanuskripte

41. Liebes-Frage „Für meines Herzens bittre Klagen“ (Textdichter unbekannt) [EZ 71]	53
42. Lebenslos „Auf dem Berge“ (Friedrich von Lehr) [EZ 65]	54
43. Reiterlied aus „Leier und Schwert“ „Frisch auf“ (Theodor Körner) [EZ 70]	56
44. Sans- <i>façon</i> 's Lied „Gut und guter Dinge“ (Friedrich Haug) [EZ 72]	57
45. Letzter Wunsch „Wann, o Schicksal“ (Johann Gaudenz von Salis-Sewis) [EZ 76]	58

Duette aus dem Buch „Ungedruckte Lieder“

46. Abendfeier „Wie ist der Abend so traulich“ (Carl Johann Philipp Spitta) [EZ 45]	59
47. „Herr! schicke, was du willst“ (Eduard Mörike) [EZ 77]	60
48. Duettino „Numi, se giusti siete“ (Pietro Metastasio) [EZ 79]	61
49. „Kannst du mir das Wort nicht sagen“ (Textdichter unbekannt) [EZ 78]	62
50. „Vom Traum noch halb geborgen“ (Textdichter unbekannt) [EZ 80]	64

Kritischer Bericht	67
--------------------	----

\*\* Das *Lied* aus Friedrich Kinds Erzählung „Der Engel und die Schäferin“ op. 7,3 ist identisch mit op. 5,2 und wurde deswegen hier nicht berücksichtigt.

## Vorwort

Emilie Zumsteeg hat über 60 Sololieder mit Klavier- oder Gitarrenbegleitung komponiert. Die genaue Anzahl läßt sich nicht mehr feststellen, da einige Lieder verschollen sind.<sup>1</sup> 50 Klavierlieder und Duette mit Klavierbegleitung enthält die vorliegende Ausgabe. Von diesen Werken werden 21 hier zum ersten Mal veröffentlicht, die restlichen wurden bereits im 19. Jahrhundert erstmals gedruckt und werden hier wieder neu zugänglich gemacht.<sup>2</sup> So gibt diese Ausgabe einen repräsentativen Überblick über die Sololieder der Stuttgarter Komponistin, die einen bemerkenswerten Beitrag zur Liedkomposition der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts leistete.

Emilie Zumsteegs Wirken fiel in die Zeit der Entfaltung bürgerlicher Musikausübung zu Beginn des 19. Jahrhunderts, an der sie durch ihre Tätigkeit als Musiklehrerin, Dirigentin und als Leiterin privater Musikvereinigungen in Stuttgart entscheidend beteiligt war. Geboren wurde sie am 9. Dezember 1796 in der württembergischen Residenzstadt als Kind von Johann Rudolf Zumsteeg (1760–1802) und Luise Zumsteeg, geb. Andreä (1760–1837). Ihr musikalisches Talent wurde bereits früh durch die Eltern erkannt und gefördert.

Der Vater war seit 1781 als Hofmusiker an der Stuttgarter Hofkapelle unter Herzog Carl Eugen angestellt und hatte von 1792 an als herzoglicher Konzertmeister die Führung der gesamten musikalischen Angelegenheiten der Hofmusik inne. Emilie Zumsteegs Elternhaus galt in Stuttgart als besonders gastlich und stand durchreisenden Künstlern und Gelehrten stets offen. Nach dem frühen Tod des Vaters im Jahr 1802 errichtete die Mutter in Stuttgart eine Musikalienhandlung, um den Lebensunterhalt für sich und ihre vier unmündigen Kinder zu verdienen. Hier half ihre jüngste Tochter Emilie bald mit. Im Jahr 1825 übernahm dann der jüngste Sohn Gustav Adolf Zumsteeg (1794–1859) die Musikalienhandlung und gliederte ihr einen Musikverlag sowie eine musikalische Leihanstalt an.

Emilie Zumsteegs Ausbildung in den Fächern Gesang, Klavier, Generalbaß und Partiturspiel zeigte bald Früchte. Nachgewiesen sind um das Jahr 1820 einige Auftritte als Sängerin und Pianistin, sowohl in den Abonnementskonzerten der königlichen Hofkapelle in Stuttgart, als auch in den Konzerten der „Museums-Gesellschaft“, einem bürgerlichen kulturellen Zusammenschluß der Residenzstadt. Allerdings folgte auf diese Auftritte keine Karriere als Künstlerin – Emilie Zumsteeg widmete sich vielmehr der Komposition, dem Musikunterricht, mit dem sie sich ihren Lebensunterhalt verdiente, und sie engagierte sich mit großem Einsatz in privaten Musikvereinigungen Stuttgarts.

Ihr musikalisches Werk umfaßt neben den bereits genannten mehr als 60 Liedern mit Klavier- oder Gitarrenbegleitung 5 Duette für Frauenstimmen und Klavier, 3 Kantaten, etwa 20 Chöre für Männer-, Frauen- und gemischte Stimmen mit und ohne Begleitung, 10 Werke für Klavier sowie einige instrumentale und vokale Bearbeitungen.

Im Gegensatz zu ihrem Vater, der neben Opern auch geistliche und weltliche Kantaten für Hoffestlichkeiten komponierte, entstanden die meisten Werke Emilie Zumsteegs

nicht zu öffentlichen Anlässen, sondern waren als Klavierlieder in der Regel für den Hausgebrauch bestimmt. Ähnliches gilt für ihre Chormusik, deren Verwendungszweck (z. B. bei Hochzeiten von Schülerinnen) die private bürgerliche Musikausübung war. Nur wenige Lieder wie der *Nachruf an Catharina* (Nr. 11; gemeint war Königin Katharina von Württemberg, die 1819 verstorbene Gemahlin König Wilhelms I.) und das *Wiegenlied des Kronprinzen Carl von Württemberg* (geb. 1823; Nr. 39) lassen auf eine Beziehung zum Hof schließen.

Einen möglichen Grund für die Entstehung einiger Lieder bildet die Tatsache, daß in manchen Stuttgarter Bürgerhäusern bereits seit dem Ende des 18. Jahrhunderts Treffpunkte in der Art bürgerlicher Salons entstanden waren, bei denen vor allem Frauen die Anwesenden mit Gesang und Klavierspiel unterhielten. Solch ein Haus war auch dasjenige von Emilie und Georg Reinbeck, in dem Emilie Zumsteeg den Dichter Nikolaus Lenau traf. Zwei ihrer Lieder sind nach dessen berühmten *Schilfliedern* vertont („Trübe wird's, die Wolken jagen“ und „Sonnenuntergang“, Nr. 19 und 20), die die Komponistin dem Dichter selbst vorspielte. Lenau fand sie ausgezeichnet.

Ein Großteil der Kompositionen wurde gedruckt, wobei Emilie Zumsteeg ihre Lieder zunächst bei Simrock in Köln und Bonn und bei Schott in Mainz herausgab, wo auch ihre Klavierwerke erschienen. Die drei letzten Liedhefte wurden dann im Verlag G. A. Zumsteeg in Stuttgart veröffentlicht (op. 5 bis op. 7). In Rezensionen der Leipziger *Allgemeinen musikalischen Zeitung* wurden die Kompositionen Emilie Zumsteegs stets für ihren „wahren Ausdruck“ gelobt und „auf's Angelegentlichste“ empfohlen.<sup>3</sup>

Ab den 1840er Jahren komponierte Emilie Zumsteeg weniger. Dagegen hatte sie nach wie vor eine wichtige Leitungsfunktion bei privaten musikalischen Vereinigungen in Stuttgart inne; unter anderem trat sie als Dirigentin eines Frauenchors in Erscheinung. Mit einigen der Ensembles studierte die Musikerin ganze Oratorien und Opern ein, wobei sie am Klavier selbst begleitete und von dort aus auch die Auführungen leitete. „Wer sie einmal am Flügel dirigieren sah und hörte, wird die Ueberzeugung haben, daß kein Mann, kein noch so großer Meister auf dem Klavier, diese Aufgabe besser lösen könnte“, schrieb ein Korrespondent des *Musikalischen Volksblatts*.<sup>4</sup> Darüber hinaus übte sie für Veranstaltungen des 1824 gegründeten Stuttgarter Liederkranzes sowie zu Oratorienaufführungen unter der Leitung des Hofkapellmeisters Peter Joseph von Lindpaintner mit den Chorsängerinnen die Sopran- und Altpartien ein.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu von der Herausgeberin „Wie deine Kunst, so edel war dein Leben“. Ein Werkverzeichnis der Stuttgarter Komponistin Emilie Zumsteeg“, in: *Musik in Baden-Württemberg*, Band 2, Jahrbuch 1995, Stuttgart, S. 51–74.

<sup>2</sup> Über den Bestand dieser 50 Werke hinaus haben sich noch weitere sieben Klavierlieder erhalten, die in neuerer Zeit jedoch bereits erschienen sind. Vgl. hierzu den Kritischen Bericht.

<sup>3</sup> *Allgemeine Musikalische Zeitung* (= AMZ), Nr. 27, Juli 1821, Sp. 479f., und AMZ, Nr. 47, November 1842, Sp. 935.

<sup>4</sup> *Musikalisches Volksblatt*, Stuttgart, Nr. 1, 8. Januar 1842, S. 4.

Wie anerkannt Emilie Zumsteeg als Autorität auf musikalischem Gebiet war, läßt sich schließlich auch daran ablesen, daß sie am *Musikalischen Volksblatt*, einer Stuttgarter musikalischen Wochenschrift, mitarbeitete. Diese Zeitung wandte sich besonders an Dilettanten und trug stark didaktische Züge. Mehrere württembergische Komponisten lieferten hierzu Beiträge, die einzige Frau jedoch, die als Herausgeberin auf dem Titelblatt genannt wurde, war Emilie Zumsteeg. Für ihre Verdienste um die Förderung der Musik wurde Emilie Zumsteeg vom Stuttgarter Stadtrat 1841 eine Ehrenurkunde verliehen. Im selben Jahr setzte ihr auch der württembergische König Wilhelm I. ein jährliches Gehalt aus.

Am 1. August 1857 starb Emilie Zumsteeg im 61. Lebensjahr in Stuttgart, wo sie ihr ganzes Leben verbracht hatte. Beim Abschied am Grab hatte sich eine ungewöhnlich große Anzahl an Menschen eingefunden. Ein halbes Jahr nach ihrem Tod, am 28. Januar 1858, wurde ihr zu Ehren eine Gedenkfeier veranstaltet, bei der an der Ausführung neben einem stattlichen Chor und Orchester auch die besten Sängern und Sänger der Königlichen Hofoper beteiligt waren. Der Erlös war für die Errichtung eines Denkmals auf ihrem Grab bestimmt, das noch heute auf dem Hoppenlau-Friedhof in Stuttgart besucht werden kann.

In seinem Nachruf würdigte der Stuttgarter Dichter Johann Georg Fischer die umfassenden musikalischen Aktivitäten Emilie Zumsteegs und bedauerte, daß sie sich in späterer Zeit vom Komponieren abgewandt hatte:

Aber auch ihr Kompositionstalent hat kraftvolle Probe geliefert, und wenn wir uns des Ulrichslieds aus Hauffs Lichtenstein: „Vom Thurme, wo ich oft gesehen“ [Nr. 28], erinnern, jener Komposition, deren Kraft und Adel das Ansehen der Klassicität bei uns erlangt hat, oder der tiefempfundenen Lieder: „Gut Nacht, fahr wohl“ [Nr. 14], „Sehnsucht der Liebe“ [Nr. 21], „Mitternacht“ [Nr. 22], „Heimath“ [Nr. 26], oder der seelenvollen Melodien zu Lenaus Schilfliedern etc., Leistungen, die ebenso sehr durch die Originalität der Empfindungen, als durch die Gewandtheit des Satzes die Meisterin bekrönen, so müssen wir bedauern, daß die Komponistin diesem Talente keine ausgebreitetere Entwicklung gewähren zu sollen glaubte.<sup>5</sup>

Emilie Zumsteegs Liedschaffen umfaßt eine recht große Zeitspanne, die zudem bedeutsam in der Geschichte des deutschen Liedes war. Die im vorliegenden Band enthaltenen Lieder entstanden etwa zwischen 1815 und bis nach 1840. Nur acht Wochen älter als Franz Schubert, dessen 1814 komponiertes Lied *Gretchen am Spinnrade* (D 118) vielfach als Beginn der Gattung bezeichnet wurde, hatte sie in ihren frühen Werken dasselbe Vorbild wie der Wiener Komponist: ihren Vater Johann Rudolf Zumsteeg. Von Schubert, mit dem Emilie Zumsteeg zwei textgleiche Lieder verbinden,<sup>6</sup> ist überliefert, daß er als 14jähriger Schüler im Stadtkonvikt in Wien in den Liedern und Gesängen J. R. Zumsteegs „schwelgte“<sup>7</sup>, die seine frühen Kompositionen auch nachweislich beeinflussten.

Spätere Lieder der Komponistin (vor allem die Lieder op. 6, gedruckt um 1842) zeigen, daß die Entwicklung zum romantischen Lied, als dessen führender Vertreter Robert Schumann angesehen wird, nicht spurlos vorüber ging. In Zumsteegs op. 6 versammeln sich Lieder, die im Geist der Romantik „persönliche Bekenntnisse“ sind.

Die Dichterinnen und Dichter der von Emilie Zumsteeg vertonten lyrischen Werke sind heute nur noch zum Teil bekannt. Hauptsächlich vertonte sie Gedichte von Personen, die aus dem württembergischen Raum stammten oder sich zumindest eine Weile dort aufgehalten hatten. Mit den meisten dieser Dichter und Dichterinnen stand sie in persönlichem Kontakt oder war sogar mit ihnen befreundet. Auffällig ist, daß die Komponistin insgesamt Werke einer großen Anzahl verschiedener Dichterinnen und Dichter vertonte, was dazu führte, daß viele nur einmal vertreten sind. Fünfer in dieser Ausgabe enthaltenen Lieder und Duette sind ohne Angabe eines Textdichters überliefert, bei einigen sind keine Vornamen genannt, so daß sich ihre Person nicht identifizieren läßt. Zu den wichtigsten Dichterinnen und Dichtern werden auf den Seiten X und XI stichwortartig einige Daten genannt.

Als junge Komponistin orientierte Emilie Zumsteeg sich bei ihrer Textwahl noch an ihrem Vater und vertonte häufig Gedichte von Friedrich Haug, Friedrich von Matthisson, Karl von Lohbauer, Siegfried August Mahlmann und Johann Gaudenz von Salis-Sewis, ohne jedoch textgleiche Lieder zu komponieren. Später wählte sie für ihre Lieder Texte von Dichtern des „Schwäbischen Dichterkreises“, zu dem u. a. Eduard Mörike, Justinus Kerner und Gustav Schwab gerechnet werden, und dem auch der ungarische Dichter Nikolaus Lenau nahe stand. Einige Vertonungen entstanden nach Gedichtvorlagen von weiteren Verfassern aus dem württembergischen Raum, wie dem Volksdichter Wilhelm Hauff oder dem hochbegabten, früh verstorbenen Wilhelm Waiblinger. Einige Dichter standen hingegen nur kurze Zeit mit Württemberg in Verbindung wie die Romantikerin Helmina von Chézy, die Emilie Zumsteeg bei einem Besuch im Kernerhaus in Weinsberg kennenlernte und daraufhin sehr verehrte. Eine Reihe von Dichtern, die ebenfalls aus dem persönlichen Umkreis der Komponistin stammt, ist heute nicht mehr bekannt. Bei ihren Werken handelt es sich häufig um Gelegenheitsgedichte, die nur in der vertonten Form überliefert sind. Mögen solche Texte nicht immer höheren literarischen Ansprüchen genügen, so handelt es sich dabei doch um typische Zeugnisse der Kulturgeschichte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Ich danke der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart, für die Überlassung von Quellenmaterialien und die Genehmigung zur Veröffentlichung der bislang nicht publizierten Werke. Ebenfalls bedanke ich mich beim Schiller Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Marbach/N., der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und nochmals der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart für die Erlaubnis, Originale aus ihren Beständen veröffentlichen zu dürfen. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich auch bei Matthias Miller, der das Werden dieser Liedausgabe mit Fachkenntnis und Interesse begleitet hat.

Karlsruhe, im Juni 1998

Martina Rebmann

<sup>5</sup> *Schwäbische Chronik*, 16. August 1857, S. 1391.

<sup>6</sup> *Der Abend* nach einem Gedicht von Friedrich von Matthisson (D 108 und Nr. 10 in der vorliegenden Ausgabe) und das Lied *Sehnsucht der Liebe* nach einem Gedicht von Theodor Körner (D 180 und Nr. 21 in der vorliegenden Ausgabe).

<sup>7</sup> Vgl. Otto Erich Deutsch (Hg.), *Schubert. Zeugnisse seiner Zeitgenossen*, Frankfurt am Main 1964, S. 127f.

## Foreword (abridged)

Emilie Zumsteeg composed more than 60 solo songs with piano or guitar accompaniment. The exact number cannot now be ascertained, because some of her songs have disappeared.<sup>1</sup> 50 songs and duets with piano accompaniment comprise the present edition, 21 of them published for the first time; the remainder were originally printed during the 19th century and now are made available again.<sup>2</sup> The present volume provides a representative survey of the solo songs by this Stuttgart composer who made a noteworthy contribution to the repertoire of songs composed during the first half of the 19th century.

Emilie Zumsteeg's career spanned the period which saw the growth of bourgeois music making during the early years of the 19th century, in which she actively participated as a music teacher, conductor, and leading light of private musical societies. She was born in 1796 in Stuttgart, the Residence of the Court of Württemberg. Her parents were Johann Rudolf Zumsteeg and his wife Luise Zumsteeg, née Andreä. Her musical talent was soon recognized and fostered by her parents.

Her father was a Court musician in the Stuttgart Court Orchestra under Duke Carl Eugen. The Zumsteeg family were known for their hospitality and their house was always open to travelling artists and scholars. After her father's early death in 1802 Emilie's mother founded a music business in order to provide for herself and her four young children. Her youngest daughter Emilie soon began to help her.

Emilie Zumsteeg's training in the fields of singing, piano, thoroughbass, and playing from a score soon bore fruit. In addition to appearing as a singer and pianist, although it was never her ambition to make a career in either capacity, she dedicated much of her time to composition, music teaching (by which she earned her living), and to working with great enthusiasm on behalf of private musical associations in Stuttgart.

In addition to the more than 60 songs with piano or guitar accompaniment already mentioned, she composed 5 duets for female voices and piano, 3 cantatas, some 20 choruses for male, female and mixed voices with and without accompaniment, and 10 works for piano; she also made some instrumental and vocal arrangements.

Stimulus for the composition of some of the songs were the middle-class salons, in which guests were entertained by singers and pianists, most of whom were women. One such salon was at the house of Emilie and Georg Reinbeck, at which Emilie Zumsteeg sometimes performed. There she met the poet Nikolaus Lenau, two of whose famous so-called "Schilflieder" she set to music ("Trübe wird's, die Woken jagen" and "Sonnenuntergang," Nos. 19 and 20 in this volume). She played these songs over for the poet, who thought them excellent.

However, most of her songs were written for no known specific purpose. Many of them were published. In reviews which appeared in the *Leipzig Allgemeine musikalische*

*Zeitung* Emilie Zumsteeg's works were constantly praised for their "true expression" and were "most strongly" recommended.<sup>3</sup>

From the 1840s onward Emilie Zumsteeg evidently composed less. Nevertheless she still had an important role to play in the musical life of Stuttgart as the leading light of private musical associations, including a female-voice choir which she conducted. On the 1st August 1857 she died at the age of 60 in Stuttgart, where she had spent her entire life.

Emilie Zumsteeg's Lieder were written over a relatively long period of time and during a time of great importance for the history of the Lied. The Lieder contained in this volume were written during the period from about 1815 until after 1840. Only eight weeks older than Franz Schubert, whose "Gretchen am Spinnrade" D 118, composed in 1814, is widely regarded as having marked the dawn of the Lied as an art form, she had the same model for her early works as the model followed by the Viennese composer: her father Johann Rudolf Zumsteeg. When Schubert, who in two instances set the same poem as Emilie Zumsteeg,<sup>4</sup> was a 14-year-old pupil at the Stadtkonvikt in Vienna it is reported that he "revelled" in the Lieder and songs of J. R. Zumsteeg,<sup>5</sup> whose music is known to have influenced his early compositions.

Later songs by Emilie Zumsteeg (especially those of opus 6, printed about 1842) show that the evolution of the romantic Lied, of which Robert Schumann is regarded as the principal master, also influenced the work of other creative artists. Emilie Zumsteeg's opus 6 is a collection of songs which, in the true spirit of romanticism, are "personal confessions."

Not all of the poetesses and poets whose words Emilie Zumsteeg set to music are known to us today. Many of her songs are settings of poems by writers who came from the area around Stuttgart or who at least spent some time there. She came into personal contact with most of these poets and poetesses, and she was on terms of friendship with some of them.

Karlsruhe, June 1998  
Translation: John Coombs

Martina Rebmann

<sup>1</sup> See the editor's "'Wie deine Kunst, so edel war dein Leben.' Ein Werkverzeichnis der Stuttgarter Komponistin Emilie Zumsteeg," in *Musik in Baden-Württemberg*, vol. 2, Yearbook 1995, Stuttgart, p. 51–74.

<sup>2</sup> Apart from these 50 works there are seven songs with piano which have been published during recent years. In this connection see the Critical Report.

<sup>3</sup> *Allgemeine Musikalische Zeitung* (= AMZ), No. 27, July 1821, column 479f., and AMZ, No. 47, November 1842, column 935.

<sup>4</sup> "Der Abend" after a poem by Friedrich von Matthisson (D 108 and No. 10 in this volume), and "Sehnsucht der Liebe" after a poem by Theodor Körner (D 180 and No. 21 in this volume).

<sup>5</sup> See Otto Erich Deutsch (ed.): *Schubert. Zeugnisse seiner Zeitgenossen*, Frankfurt am Main, 1964, p. 127f.

## Avant-propos (abrégé)

Emilie Zumsteeg (1796–1857) a composé plus de 60 mélodies pour voix seule accompagnée au piano ou à la guitare. Il est impossible d'en établir le nombre exact, car certaines de ces mélodies sont perdues.<sup>1</sup> La présente édition contient cinquante mélodies et duos accompagnés au piano. Vingt-et-une d'entre elles sont éditées ici pour la première fois. Les autres furent imprimées au XIX<sup>e</sup> s. et font, à ce titre, l'objet d'une réédition.<sup>2</sup> Ce volume donne ainsi un bon aperçu des mélodies pour voix seule de cette femme compositeur, native de Stuttgart, dont l'œuvre musicale s'inscrit de manière significative dans l'histoire du *lied* de la première moitié du XIX<sup>e</sup> siècle.

L'œuvre d'Emilie Zumsteeg s'inscrit dans un temps où s'épanouissait la pratique musicale bourgeoise. C'était au début du XIX<sup>e</sup> siècle. E. Zumsteeg contribua à cet effort en tant que professeur de musique et directrice de formations et d'associations musicales privées. Elle est née en 1796 dans la capitale du Wurtemberg. Ses parents, Johann Rudolf Zumsteeg et Luise Zumsteeg, née Andreä, découvrirent de bonne heure son talent musical et l'encouragèrent dans cette voie.

Le père d'Emilie était musicien à la chapelle de la cour de Stuttgart du temps du duc Carl Eugen. La demeure parentale avait la réputation d'être particulièrement accueillante et toujours ouverte aux artistes et aux intellectuels de passage. Après le décès prématuré de son mari en 1802, Luise Zumsteeg ouvrit un commerce de musique à Stuttgart pour subvenir à ses besoins et entretenir ses quatre infatigables enfants. Emilie, la plus jeune de ses filles, l'assista bientôt dans cette tâche.

Emilie Zumsteeg prit des cours de chant, de piano, de basse continue et de lecture de partition. Cet enseignement porta bientôt ses fruits. Elle se produisit comme chanteuse et pianiste, sans vouloir envisager toutefois une carrière d'artiste. Elle se consacra aussi à la composition et à l'enseignement de la musique – dont elle tirait l'essentiel de ses revenus – et s'engagea généreusement dans la gestion d'associations de musique privées à Stuttgart.

Son œuvre musicale comprend plus de 60 *lieder* accompagnés au piano ou à la guitare, 5 duos pour voix de femmes et piano, 3 cantates, quelques 20 compositions chorales pour voix d'hommes ou de femmes, ou pour chœur mixte, avec ou sans accompagnement, 10 œuvres pour piano ainsi que quelques arrangements instrumentaux ou vocaux.

Un certain nombre de *lieder* avaient été composés pour l'agrément des salons de la bourgeoisie de Stuttgart. Il en fut ainsi, par exemple, dans la demeure d'Emilie et Georg Reinbeck, où Emilie Zumsteeg avait elle-même fait quelque fois de la musique. C'est là qu'elle fit la connaissance du poète Nikolaus Lenau dont elle mit en musique deux de ses célèbres barcarolles (« Trübe wird's, die Wolken jagen » et « Sonnenuntergang », n° 19 et 20 du présent volume). Emilie Zumsteeg les interpréta elle-même en présence du poète qui en jugea excellente la facture musicale.

La plupart de ces *lieder* ne semblent pas toutefois avoir été composés pour des circonstances bien précises. Un grand

nombre d'entre eux furent imprimés. Les comptes rendus de la *Allgemeine musikalische Zeitung* de Leipzig faisaient l'éloge des œuvres d'Emilie Zumsteeg dont ils appréciaient la « vérité d'expression ».<sup>3</sup>

A partir des années 1840, Emilie Zumsteeg semble avoir réduit son activité de composition. En revanche, elle conservait d'importantes fonctions directoriales au sein des associations musicales privées de la ville : elle dirigea notamment un chœur de femmes. Elle s'éteignit le 1<sup>er</sup> août 1857, dans sa soixante-et-unième année, à Stuttgart où elle avait passé toute sa vie.

L'œuvre d'Emilie Zumsteeg n'est pas très abondante ; elle couvre cependant une large période de l'histoire du *lied* allemand. Les mélodies réunies dans le présent volume furent composées entre 1815 environ et le début des années 1840.

Emilie Zumsteeg était de huit semaines l'aînée de Franz Schubert dont le *lied* « Gretchen am Spinnrade » (D 118) de 1814 fut souvent considéré comme marquant le début du genre ; les premières œuvres d'Emilie Zumsteeg s'inspiraient du même modèle que le compositeur viennois, en l'occurrence son père Johann Rudolf Zumsteeg. On sait en effet que Schubert, jeune élève de 14 ans du Stadtkonvikt à Vienne, avait été passionné par les mélodies et les chants de J. R. Zumsteeg<sup>4</sup> qui influencèrent ses premières compositions. Au demeurant, Schubert et Emilie Zumsteeg ont, l'un et l'autre, mis en musique « Der Abend » et « Sehnsucht der Liebe ».<sup>5</sup>

Les mélodies qu'Emilie Zumsteeg composa plus tard (celles, en particulier, de l'op. 6 imprimé vers 1842) montrent qu'elle ne demeura pas insensible à l'évolution du genre à l'époque du romantisme et dont Robert Schumann fut l'un des représentants les plus illustres. L'op. 6 d'Emilie Zumsteeg réunit des *lieder* qui s'inscrivent dans l'esprit romantique de la « confession personnelle ».

Seuls quelques uns des poètes, femmes et hommes, dont Emilie Zumsteeg s'est inspirée, on connaît encore aujourd'hui. Elle mit surtout en musique des poèmes d'auteurs originaires ou ayant séjourné un certain temps dans la région du Wurtemberg. Elle était en contact personnel avec la plupart d'entre eux. Ces derniers étaient, au demeurant, du nombre de ses amis.

Karlsruhe, juin 1998

Martina Rebmann

Traduction : Christian Meyer

<sup>1</sup> Voir notre article « 'Wie deine Kunst, so edel war dein Leben'. Ein Werkverzeichnis der Stuttgarter Komponistin Emilie Zumsteeg », dans : *Musik in Baden-Württemberg*, vol. 2, Jahrbuch 1995, Stuttgart, p. 51–74.

<sup>2</sup> Outre ces 50 œuvres, sept autres mélodies avec accompagnement de piano ont fait l'objet d'une édition récente. Voir l'apparat critique.

<sup>3</sup> *Allgemeine Musikalische Zeitung* (AMZ), n° 27, juillet 1821, col. 479 et s. et AMZ, n° 47, novembre 1842, col. 935.

<sup>4</sup> Voir Otto Erich Deutsch (éd.), *Schubert. Zeugnisse seiner Zeitgenossen*, Frankfurt am Main 1964, p. 127 s.

<sup>5</sup> « Der Abend » d'après un poème de Friedrich von Matthisson (D 108 et n° 10 de la présente édition) ; « Sehnsucht der Liebe », d'après un poème de Theodor Körner (D 180 et n° 21 de la présente édition).

## Dichterinnen und Dichter (in Auswahl)

Caroline Binder (verheiratete Specker; 1811–1881), stammte aus St. Gallen, verfaßte vor allem religiöse Schriften, Emilie Zumsteeg hat mindestens ein Gedicht von ihr vertont. (18)

Friederike Sophie Christiane Brun (geb. Münter; \*1765 Gräfontonna/Thüringen, †1835 Kopenhagen), deutsche Dichterin. Von ihr vertonte Emilie Zumsteeg das Gedicht „Ich denke dein“. Gedichte mit ebendemselben Beginn der ersten Strophe wurden auch von Friedrich von Matthisson, der mit der Dichterin befreundet war, und von Johann Wolfgang von Goethe („Nähe des Geliebten“) gedichtet. (9)

Elise Bürger (geb. als Marie Christiane Elisabeth Hahn \*1769 Stuttgart, †1833 Frankfurt am Main), deutsche Dichterin, dritte Frau des Balladendichters Gottfried August Bürger. Emilie Zumsteeg hat mindestens ein Lied von ihr vertont. (2)

Helmina von Chézy (geb. von Klencke; \*1783 Berlin, †1856 Genf), deutsche Schriftstellerin, Enkelin der berühmten Karschin (Anna Louise Karsch, preußische Volksdichterin), schrieb das Libretto zu Carl Maria von Webers Oper *Euryanthe*. Persönlich bekannt mit Emilie Zumsteeg, die mindestens zwei Gedichte von ihr vertonte. (14, 23)

Carl Grüneisen (\*1802 Stuttgart, †1878 ebenda), Oberhofprediger in Stuttgart, veröffentlichte nur wenige Gedichte (erschieden ist 1823 das Gedichtbändchen *Lieder*), war produktiv als Gelegenheitsdichter. Ihn verband eine persönliche Freundschaft mit der Komponistin. Mindestens zwei Gedichte hat Emilie Zumsteeg von ihm vertont, eines davon als gemischten Chor, eines als Sololied. (39)

Wilhelm Hauff (\*1802 Stuttgart, †1827 ebenda), schwäbischer Dichter, Verfasser vieler Volkslieder, wurde durch seinen historischen Roman *Lichtenstein* (1826) bekannt. Emilie Zumsteeg vertonte daraus das volksliedhaft gewordene und im 19. Jahrhundert weit verbreitete *Ulrichslied* „Vom Turme, wo ich oft gesehen“. (28)

(Johann Christoph) Friedrich Haug (\*1761 Niederstotzingen bei Ulm, †1829 Stuttgart), Dichter und Epigrammatiker, bekannt durch seine ablehnende Haltung gegenüber der literarischen Bewegung der Romantik, Redakteur des von Cotta herausgegebenen *Morgenblatts*, ab 1816 Hofrat und Bibliothekar der öffentlichen Bibliothek in Stuttgart. Persönliche Freundschaft mit der Komponistin, die mindestens acht Gedichte von ihm vertonte, von denen jedoch zwei verschollen sind. (11, 34, 38, 40, 44)

Theodor Hell (Pseudonym für Karl Gottfried Theodor Winkler; \*1775 Waldenburg/Sachsen, \*1856 Dresden), Dramaturg und Spielleiter am Dresdener Hof, vielseitiger Übersetzer und Schriftsteller. Die Komponistin vertonte mindestens zwei Lieder von ihm, eines in den *Sechs Liedern* op. 4 (nicht in der vorliegenden Ausgabe enthalten) und eines in den *Vier Liedern* op. 7. (26)

Justinus Kerner (\*1786 Ludwigsburg, †1862 Weinsberg), Arzt und Dichter, zusammen mit Ludwig Uhland Begründer der „Schwäbischen Romantik“, hatte in Weinsberg einen Freundeskreis von Dichtern um sich geschart. Ihn verband

eine innige Freundschaft mit Emilie Zumsteeg, die durch Briefe belegt ist. Die Komponistin vertonte wahrscheinlich nur ein einziges Gedicht von ihm. (27)

(Johann) Friedrich Kind (\*1768 Leipzig, †1843 Dresden), deutscher Dichter, Redakteur mehrerer Zeitungen, Librettist von Carl Maria von Webers Oper *Der Freischütz* und Conradin Kreutzers *Nachtlager von Granada*. Die Komponistin vertonte mindestens zwei Lieder von ihm. (13, 30)

(Karl) Theodor Körner (\*1791 Dresden, †1813 bei Gadebusch/Mecklenburg), Sohn des Schillerfreundes Christian Gottfried Körner, studierte zunächst Jura, wurde dann Dramaturg in Wien; begeisterter Freiheitskämpfer, der als Kriegsfreiwilliger des Lützowschen Freiheitskorps fiel. Im 19. Jahrhundert waren seine Gedichte durch ihren Schwung und die darin zum Ausdruck kommende Vaterlandsliebe sehr populär. Emilie Zumsteeg vertonte mindestens sechs Gedichte von ihm, zwei davon als Chorsätze für Männerchor. (21, 43)

Friedrich von Lehr (\*1782 Neuhanau, †1854 Stuttgart), Bibliothekar der Königlichen Handbibliothek in Stuttgart unter König Friedrich I., Zensor für das Hoftheater und ab 1825 Hoftheaterintendant in Stuttgart. Emilie Zumsteeg vertonte mindestens ein Gedicht von ihm. (42)

Nikolaus Lenau (eig. Nikolaus Franz Niembsch Edler von Strehlenau; \*1802 Csátád/Banat, †1850 Oberdöbling bei Wien), auch heute noch bekannter Dichter, der dem „Schwäbischen Dichterkreis“ nahestand, kam im Jahr 1831 nach Württemberg und freundete sich in Weinsberg mit Justinus Kerner an, lebte lange Zeit in Stuttgart im Kreis der Familie Reinbeck (vgl. das Vorwort). Emilie Zumsteeg vertonte mindestens zwei Gedichte von ihm. (19, 20)

Karl (Philipp) von Lohbauer (\*1777 Stuttgart, †1809 Isny), Schüler der unter Herzog Carl Eugen gegründeten Hohen Carlsschule, württembergischer Offizier, fiel bei Isny. Er beschäftigte sich mit Dichtung und Malerei und war der Vater des Mörikefreundes Rudolf Lohbauer. (1)

Friedrich von Matthisson (\*1761 Hohendodeleben bei Magdeburg, †1831 Wörlitz/Anhalt), ab 1812 in Stuttgart Oberintendant des Hoftheaters und Oberbibliothekar der königlichen Hofbibliothek, bekannter Lyriker, dessen Gedichte auch von Franz Schubert und Ludwig van Beethoven („Adelaide“) geschätzt wurden. Emilie Zumsteeg vertonte mindestens ein Gedicht von ihm. (10)

Pietro Metastasio (\*1698 Rom, †1782 Wien), italienischer Schriftsteller, seit 1729 Hofdichter in Wien, bekannt vor allem durch seine Bühnenwerke. Emilie Zumsteeg vertonte ein Gedicht von ihm als Duett. (48)

Eduard Mörike (\*1804 Ludwigsburg, †1875 Stuttgart), studierte in Tübingen Theologie, wichtigster Dichter der „Schwäbischen Romantik“ trotz seines relativ schmalen Œuvres. Er schätzte Emilie Zumsteeg sehr, mit der ihn eine herzliche, lebenslange Freundschaft verband. Die Komponistin vertonte das berühmte Gedicht „Gebet“ als Duett für Frauenstimmen. (47)

Friederike Robert (geb. Braun; \*1795 Böblingen, †1832 Baden-Baden), schwäbische Dichterin, die im berühmten Salon Rahel Varnhagens in Berlin sehr umschwärmt war, u. a. von Heinrich Heine. Das Gedicht „Lieblingsplätzchen“ wurde nicht nur von Emilie Zumsteeg, sondern auch von Felix Mendelssohn vertont. (29)

Jean-Jacques Rousseau (\*1712 Genf, †1778 Ermenonville), französischer Schriftsteller und Philosoph Schweizer Herkunft. Das von Emilie Zumsteeg vertonte Gedicht „Que le temps me dure“ wurde auch von Ludwig van Beethoven vertont. (36)

Friedrich Rückert (\*1788 Schweinfurt, †1866 Neuses bei Coburg), 1816 und 1817 Redakteur des Cottaschen *Morgenblatts* in Stuttgart, später Professor für orientalische Philologie in Erlangen und Berlin, verfaßte eine sehr große Anzahl von Gedichten. Emilie Zumsteeg vertonte sein Gedicht „Mitternacht“, das später durch die Komposition Gustav Mahlers berühmt wurde. (22)

Johann Gaudenz von Salis-Sewis (\*1762 Schloß Bothmar/Graubünden, †1834 ebenda), Schweizer Dichter klassizistischer Richtung, Freund von Friedrich von Matthisson, mit dem er zusammen Gedichte herausgab. Die Komponistin vertonte von ihm das Gedicht „Letzter Wunsch“. (45)

Ernst Schulze (\*1789 Celle, †1817 ebenda), einziger bedeutender Versepiker der deutschen Romantik in der Nachfolge Christoph Martin Wielands, seine Gedichte wurden unter anderem von Franz Schubert vertont. Emilie Zumsteeg komponierte ein Lied nach seinem Gedicht „Abschied“. (37)

Gustav Schwab (\*1792 Stuttgart, †1850 ebenda), Theologe, Dichter des „Schwäbischen Dichterkreises“, Gymnasialprofessor in Stuttgart, Herausgeber des *Deutschen Musenalmanachs*, heute vor allem noch bekannt durch seinen Sammelband „Sagen des klassischen Altertums“. Emilie Zumsteeg vertonte von ihm mindestens zwei Gedichte, eines davon als Frauenchor. (24)

Wilhelm Waiblinger (\*1804 Heilbronn, †1830 Rom), studierte in Tübingen Theologie, war mit Eduard Mörike befreundet, der dessen Werke 1844 herausgab. Die Komponistin vertonte sein Gedicht „Ach warum in dieser Ferne“, das Waiblinger mit der Überschrift „Lied der Liebe in die Heimat“ veröffentlicht hatte. Die Quelle verzeichnet nur eine Strophe, Waiblingers Gedicht hingegen umfaßt 5 Strophen. (32)

# DER ABEND

Ein Gedicht von Fr. von Matthison

*In Musik gesetzt und*

*S. Excellenz dem Herrn Grafen H. L. von Württemberg*

hochachtungsvoll gewidmet

VON

# EMILIE ZUMSTIEG

*Preis 1 Th.*

Eigenthum des Verlegers

BONN und CÖLN bey N. SIMROCK.

Abb. 1 und 2: Erstdruck des Liedes *Der Abend* (Nr. 10; Druck um 1818).  
Titelblatt und erste Notenseite. Zur Widmung siehe den Kritischen Bericht (S. 68).  
Exemplar der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart

# 1. Natur und Tugend

(Karl von Lohbauer)

Emilie Zumsteeg  
1796–1857

Mit froher Empfindung

Singstimme

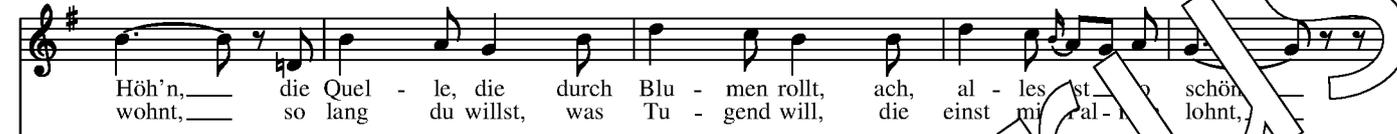


1. Der Flu - ren Grün, das A - bend-gold, der Wald auf stei - len  
2. So lang die Un - schuld hehr und still in dei - nem Bu - sen

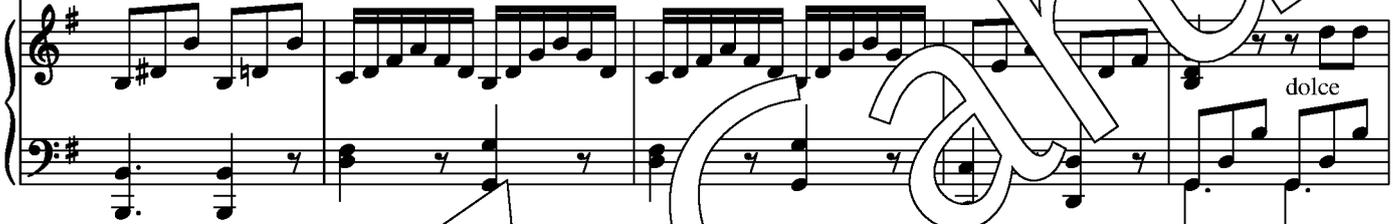
Begleitung



5



Höh'n, die Quel - le, die durch Blu - men rollt, ach, al - les st. schön,  
wohnt, so lang du willst, was Tu - gend will, die einst mi - ral - lohnt,



*dolce*

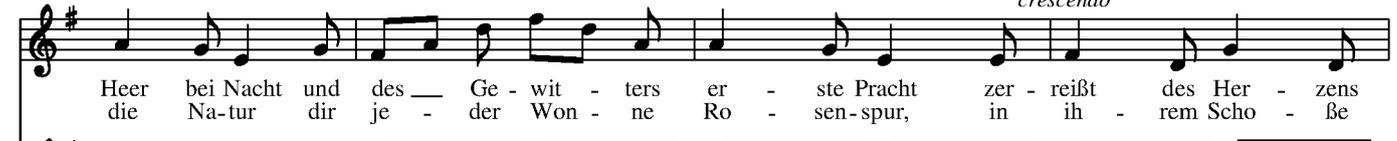
10



Der Ster - ne fun - kelnd  
so lan - ge zeigt auch



15



Heer bei Nacht und des Ge - wit - ters er - ste Pracht zer - reißt des Her - zens  
die Na - tur dir je - der Won - ne Ro - sen - spur, in ih - rem Scho - ße

*crescendo*



*crescendo*

19

Trau - er - flor, und hebt es frei zu Gott em - por!  
 fin - dest du auf Er - den schon des Him - mels — Ruh.

*dolce*

24

## 2. Der Abend

(Lied der Bürger)

Langsam, mit

1. Son - ne, wie sehr sinkst du im rö - ten-den Glanz;  
 Hal - me, wie schwer tragt ihr das kör - nig-te Haupt;  
 na, wie in ist dein hell - blin - ken-des Licht,

9

sil - ber-ne Ster - ne, wie schön ist eu - er flim-mern-der Tanz!  
 sin - gen-de Mük - ken, o wer? hat euch den Sta - chel ge - raubt!  
 Zeu - ge der Lie - be, ver - birg dich uns-rer Se - ligkeit nicht!

# 3. Beim Abschiede

(Emmerich Jakob Aurnhammer)

Andante quasi Allegretto

- 1. Kennst
- 2. Drei
- 3. So -

Musical notation for the first system, including vocal line and piano accompaniment.

5  
du das Blüm-chen auf der Au? gelb und  
Wör - ter nennt das Blüm-chen dir, o deut  
lan - ge du das Blüm-chen hegst und lie-bend

Musical notation for the second system, including vocal line and piano accompaniment.

8  
blau? Fünf ter schlie-Ben sei - nen Kranz, es  
mi? Nur ler zar - ter Lie - bes - sinn und  
pf? o Hol - de, schim - mert mild auch

Musical notation for the third system, including vocal line and piano accompaniment.

11  
blüht im mil - den A - bend-glanz.  
Freun - des-treu - e lie - gen drin.  
in der Fer - ne dir mein Bild.

Musical notation for the fourth system, including vocal line and piano accompaniment.

# 4. Die Unschuld

(Siegfried August Mahlmann)

Andante

1. Was ist es, das im Mut-ter - scho - ße mild aus des Säug-lings Au - ge  
2. Was ist es, das im Sturm der Zei - ten das Herz zum Streit für Wahr-heit  
3. Und was beut der Ver-leum-dung Pfei - len die rei - ne Brust mit Lä - cheln



5  
lacht, und lieb - - li - cher die zar - te Ro - se auf  
stählt, daß in \_\_\_\_\_ des Le - bens Dun - kel - hei - ten ihm  
dar, was kann \_\_\_\_\_ des Un-glücks Wun - de hei - len, was



8  
jung-fräu - li - cher Wan - ge macht? Was aus \_\_\_\_\_ Jüng - lings Feu - er -  
nie der Stern der Hoff - nung fehlt? Daß bei de - ren - den Schick - sals  
trotzt der dro-hen-den Ge - fahr? Was für et - sich mit from - mem



11  
blik - ky wie der Ver - klä - rung Schim - mer strahlt? Und noch mit  
Grim - der Dul - der nicht im Kampf er - liegt, und trö - stend  
ter - in des Ge - schik - kes har - ten Schluß? Was hofft noch



14  
himm - li - schem Ent - zük - ken dem Ster-ben - den \_\_\_\_\_ die Zu - kunft malt?  
ei - ne Frie - dens - stim - me sein Haupt in sanf - ten Schlum-mer wiegt?  
un - ter To - des - schmer-zen? Es ist der Un - schuld Ge - ni - us.



# 5. Vergangenheit

(Textdichter unbekannt)

Langsam

*dolce*

4  
*cresc.* Ver-gan-gen - heit, in Luft ge web - ter

7  
Schlei - er Son - ne gleich in Ne - bel sie um - hüllt, ent - schlei - re

11  
*crescendo* *ff* *dolce*  
dich, daß herr - li - cher und frei - er mir freund - lich läch - le dein be - glük - kend Bild.

Dal Segno sin al Fine

# 6. Des Freundes Wunsch

(Textdichter unbekannt)

**Allegro vivace**

Stets sei es Früh - - -

ling um dich, es

*con espressione*

lei - te mit sü - ßem Li - - - ko - - - n dich Freund - st und

*dolce*

be das Le - - - ben hin - ab!

*cresc.*

19

und\_

22

wo du nur wan - delst, ent - sprie - ßen dir Veil - chen und

25

duf - ten - de Ro - - en, und ü - ber dich und ü - dich

29

läch - le die Son - ne her - ab!

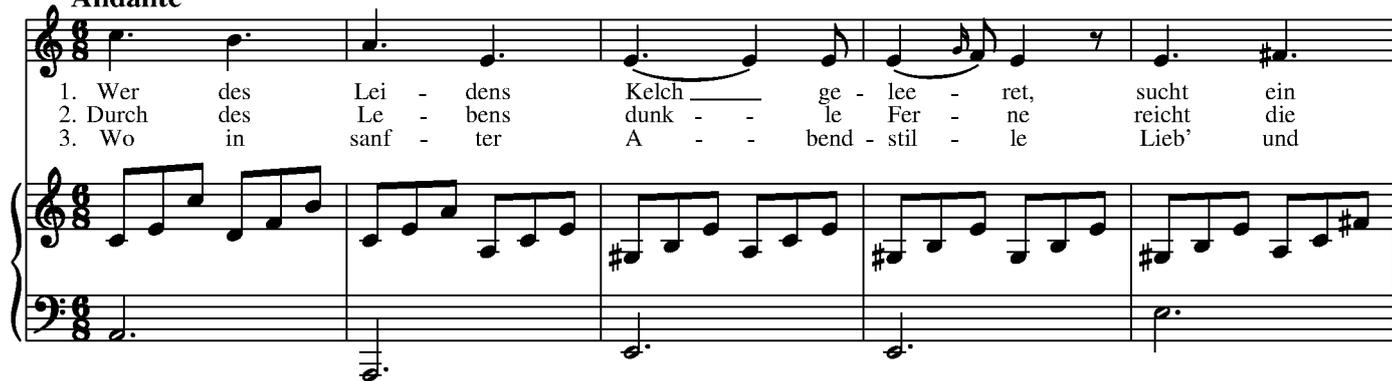
33

# 7. Tröstung

(Ungern-Sternberg)

Andante

1. Wer des Lei - dens Kelch ge - lee - ret, sucht ein  
2. Durch des Le - bens dunk - - le Fer - ne reicht die  
3. Wo in sanf - ter A - - bend - stil - le Lieb' und



6 Herz, das ihn ver - steht, das den Blick voll  
Freund - schaft ihm die Hand, hin durch je nen  
Ru - he hold ver - eint, durch Früh lings



11 Trö - eh - re trö - stend ihm zur Sei - - te geht.  
in sein neu - es Va - - ter - land.  
lä - chelnd ihm ent - ge - - gen

1. 2.

1. 2.



16 3. schein.

3.



# 8. Das Efeublättchen

(Fischer)

**Allegro**

Wofliehst du, ar - mes Blätt - chen, hin, von dei - nem Stam - me ge - schie - den?

The first system of the score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a 4/4 time signature. The piano accompaniment starts with a bass clef and a 4/4 time signature. The music is in a minor key and features a steady eighth-note accompaniment in the piano part.

**Allegro molto**

5  
Wo ist der Ort? O sa - ge mir an, wo weilst du, mein Blätt - chen, hie - nie - den?

The second system continues the piece with measures 5-8. The tempo is marked 'Allegro molto'. The vocal line and piano accompaniment maintain the same key signature and time signature. The piano part features a more active eighth-note accompaniment.

9  
*cresc.* weiß es nicht, seit grau - sam der Sturm zer - rich - tet Eich - stan - n und Wä - l - der - ge, irr' ich vom  
*cresc.*

The third system covers measures 9-12. The tempo remains 'Allegro molto'. The music includes dynamic markings of 'cresc.' (crescendo) above and below the staff. The piano accompaniment becomes more complex with sixteenth-note patterns.

13  
*cresc.* - li - ches Ad - wind ge - jagt durch Tal und Höh'n und schwei - - ge.  
*p* **Adagio morendo**

The fourth system covers measures 13-17. The tempo changes to 'Adagio morendo'. The music features dynamic markings of 'cresc.' and 'p' (piano). The piano accompaniment is characterized by a dense, rhythmic texture of sixteenth notes.

18  
**Andante**  
*p* Wo al - les Ir - di - sche wal - let hin, das Blätt - lein der lieb - li - chen

The fifth system covers measures 18-21. The tempo is marked 'Andante'. The music begins with a dynamic marking of 'p' (piano). The piano accompaniment consists of a steady, rhythmic pattern of chords.

Ro - se, so wie des Lor-beers, da war- tet auch mein ein Plätz-chen im küh - li-chen Scho - ße.

decrecendo *pp*

decresc. *pp*

# 9. Ich denke Dein!

(Friederike Brun)

## Adagio con espressione

1. Ich den - ke Dein! wenn sich im - ten -

*dolce*

2. Dein denk ich wenn jun - ge Tag sich  
 3. Dein denk i wenn bun - - ge Tag sich  
 4. Beim trü Lam - - schein in Blät - ter -

re - - gen der Früh-ling malt und wenn des Som-mers mild-ge-reif-ter Se - gen in Äh - ren

*dolce* *dolce*

gol - - den der See ent - hebt, an neu-ge - bor-nen zar - ten Blu-men - dol - den der Früh-tau  
 kran - - ze der Herbst uns grüßt, Dein, wenn in sei-nes Schnee-ge-wan-des Glan - ze das Jahr sich  
 Lei - - den ge-dacht ich Dein! Die ban-ge See-le fleh - te noch am Schei-den: „Ge- den - ke

*dolce* *dolce*

8

strahlt, ich den-ke Dein, wenn sich das Welt - meer  
 schwebt; ich den-ke Dein, wenn sich der A - bend  
 schließt; Am Hain-quell, ach! im leich - ten Er - len -  
 mein! Ich den-ke Dein bis we - hen - de Zy -

NB.  
 tremolando

11

tö - - - nend gen Him - mel  
 rö - - - tend im Hain  
 schat - - - ten winkt mir De  
 pres - - - sen mein Grab um -

ff pp

13

hebt, u Wo - gen Was das U - ber stöh - nend  
 liert, und Phi me - lens Kla - ge lei - se flö - tend  
 Bild Schnell ist Wald, schnell sind die Blu - men - mat - ten  
 selbst und selbst Le - thes Strom soll un - ver - ges - sen

ff pp

16

zu - rück er - bebt.  
 die See - le rührt.  
 mit Glanz er - füllt.  
 Dein Na - me blühh.

ff pp

NB. Diese Stelle von hier an bis zum Zeichen muß in allen folgenden Strophen ganz *piano* gespielt und die beiden Pedale dazu genommen werden.

# 10. Der Abend

(Friedrich von Matthisson)

**Lebhaft**

Pur - pur malt die Tan - nen - hü - gel nach der Son - ne Schei - de -

This system contains the first two staves of music. The vocal line is in the upper staff, and the piano accompaniment is in the lower two staves. The music is in 3/4 time and features a key signature of two flats. The tempo is marked 'Lebhaft'.

blick, lieb - lich strahlt des Ba - ches Spie - gel Hes - pers Fak - kel -

This system contains the third and fourth staves of music. The piano accompaniment includes dynamic markings of *f* and *p*.

glanz — zu - rück, Hes - pers Fak - kel - g zu - rück.

This system contains the fifth and sixth staves of music. The piano accompaniment includes dynamic markings of *f* and *p*.

**Etwas langsamer**  
Wie in To - ten - hal - len

This system contains the seventh and eighth staves of music. The tempo is marked 'Etwas langsamer'. The piano accompaniment includes dynamic markings of *f* and *p*.

dü - ster wird's im Pap - pel - wei - den - hain, un - ter lei - sem

This system contains the ninth and tenth staves of music. The piano accompaniment includes dynamic markings of *pp*.

36

Blatt - ge - flü - ster schlum - mern al - le Vö - gel ein, schlum - mern

*pp*

43

al - le Vö - gel ein. Nur dein A - bend - lied, o

*pp*

rallentando

48

Gril - le, tönt noch aus be - tau - tem in durch der

*p*

51

D - rung Zau - til - le, süß' - re Trau - er -

54

me - lo - dien, süß' - re Trau - er - me - lo - dien.

58 Schnell

Tönst du einst im A - bend - hau - che, Grill - chen, auf mein frü - hes

62 Grab, aus der Freund - schaft Ro - - sen - strau - che, aus der Freund - schaft Ro - sen -

66 nach und nach langsamer  
strau - che dei - nen Klag - ge - sang he - ab. wird noch stets mein Geist dir

70 im vorigen Zeitmaß  
-schen, chend, wie er jetzt dir lauscht, durch des Hü - gels - Blu - men -

74 rau - - schen, wie dies Som - mer - lüft - chen rauscht.

# 11. Nachruf an Catharina\*

(Friedrich Haug)

Komponiert am 20. Februar 1819

Langsam

1. Ob - zu - sie - gen wähnt die Zeit, wenn ver - stummt das Grab - ge -  
 2. Kin - der - freun - din, Kö - ni - gin mit dem zar - ten Mut - ter -  
 3. Nie, wo Herz und Wohl - tun gilt, nie ver - löscht dein ho - hes  
 4. Komm, eh' dei - nes Gat - ten Herz feind - lich ü - ber - mannt der  
 5. Schnell, zu frü - he schweb - test du, Kö - ni - gin, der Hei - mat

4  
 läut. A - - - er Trä - en  
 sinn, Trost - - - er - r -  
 Bild. Neu wird r -  
 Schmerz! Aus den K - hen  
 zu, die wir lie - ben!

*pp* rit.

**Etwas schneller**

8  
 op - noch wi - ach, und seh - nen  
 - - - - - - - - - - - - - - - - - -  
 und schw - - - - - - - - - - - - - - - - - -  
 und Zähl - Woll - - - - - - - - - - - - - - - - - -  
 voll Er - bar - men,  
 wenn sie wal - len,  
 un - - - ge - se - hen,  
 Won - - - ne drü - ben,

12  
 im - mer uns nach dir, Ca - tha - ri - - - na!  
 sü - ßer Mil - de voll, Ca - tha - ri - - - na!  
 wo du fried - lich ruhst, Ca - tha - ri - - - na!  
 sei - ne Trö - ste - rin, Ca - tha - ri - - - na!  
 Kron' und Pal - me dir, Ca - tha - ri - - - na!

\* Katharina Pawlowna von Rußland (1788–1819), Königin von Württemberg

# 12. Die letzte Rose

(Gräfin Sophie von Reinhardt)

Bewegt

op. 5,1

1. Es ist die letz - te Ro - se, die ein - sam hier noch blüht, und al - le  
2. Ich las - se nicht dich ei - ne so ein - sam hier ver - gehn, die hol - den  
3. O könn - ten wir so fol - gen, wenn Freund - schaft uns be - trägt, und an der



5  
an - dern Ro - sen sind lan - ge schon ver - glüht; ach, kein ne ih - r  
Schwe - stern schla - fen, du sollst zu ih - nen geh'n. Duft will ich dein  
Lie - be Kro - ne der Strah - len Glanz ver - siegt. Duft treu - Her - zen,



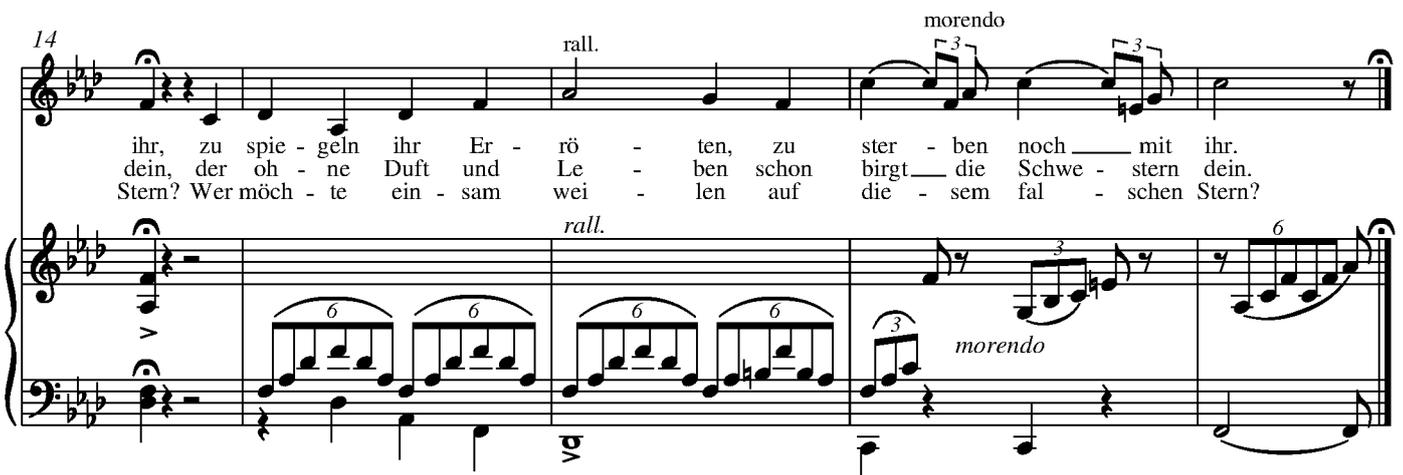
10  
Schwe - stern kein Knö - chen mehr ist hier, zu spie - geln ihr Er - rö - ten, zu ster - ben noch mit  
auf die Ra - sen streu'n, der oh - ne Duft und Le - ben schon birgt die Schwe - stern  
ist, was lieb - ten fern, wer möch - te ein - sam wei - len auf die - sem fal - schen

*Tempo I*  
*p*  
*rit.*  
*p*



14  
ihr, zu spie - geln ihr Er - rö - ten, zu ster - ben noch mit ihr.  
dein, der oh - ne Duft und Le - ben schon birgt die Schwe - stern dein.  
Stern? Wer möch - te ein - sam wei - len auf die - sem fal - schen Stern?

*rall.*  
*morendo*  
*rall.*  
*morendo*



# 13. „Der Engel und die Schäferin“

(Friedrich Kind)

Mit sanftem Ausdruck

op. 5,2

1. Wei - ne nicht! Wei - ne nicht, du mein sü - - ßes  
2. Schau em - por, schau em - por, durch die Ne - - bel -  
3. Freund - lich lacht durch die Nacht Mon - den - licht am  
4. Rein' - re Lust hebt die Brust ü - ber Er - - den -

4 *cresc.*  
Le - - ben, laß dein Aug' zu - je - nem Licht un - - trübt sich  
hül - - len, dort - hin, wo den - den - chor En - g - Got - tes  
Him - - mel, fei - ernd ruht bei - den - nen - pra - ir - d - ches  
lei - - den, ih - rer Ab - kunft sich be - wu - will die we - le

7  
he  
fü  
wir

# 14. „Gut' Nacht!“

(Helmina von Chézy)

op. 5,3

1. Gut' Nacht, fahr wohl! süß sanf - tes Herz, zu tau - send gu - te Nacht! - wie  
fern, - doch bleibt dein Bild mein Traum, mein Stern in dunk - ler Nacht, - der  
hab - ich nichts, ach nichts von dir, als die - sen Blick - al - lein, - und  
sah - dein gan - zes Herz im Blick, wie Him - mel in - der Flut. - Gut'

6

hab' ich nicht in Wonn' und Schmerz herz - in - nig dein - ge - dacht! Gut'  
 pran - get hell am Wol - ken - saum, wo Leid und Lie - be wacht. Gut'  
 wi - chest e - wig du von mir, sein Licht bleibt e - wig mein. Gut'  
 Nacht! fahr wohl, du all' mein Glück! Mein Herz an dei - nem ruht. Gut'

*p*

10

Nacht, fahr wohl, gut Nacht, fahr wohl! 2. Bist  
 Nacht, fahr wohl, gut Nacht, fahr wohl! 3. Sonst  
 Nacht, fahr wohl, gut Nacht, fahr wohl! 4. Ich  
 Nacht, fahr wohl, gut Nacht, fahr wohl!

*pp* **1. 2. 3.** Schluß **1. 2. 3.**

15. Schweiz  
 (Ernst Othmar von der Malsburg)

op. 5,4

1. Von der Al - pen - rei - len Hö - hen, wo der Mor - gen - rö - te Strah -  
 2. Ein - mal y - ter Son - nen, lau - schen, wie die Strö - me fal -

die be - ei - sten Fir - nen ma - len, möcht' ich ein - mal  
 hor - chen, wie die Hör - ner schal - len, ruh'n, wo A - bend -

17

nie - der - se - hen.  
 feu - er bren - nen.

*dim.*  
*p*  
*pp*

# 16. Heimweh eines Schweizermädchens

(Cesar Heigel)

op. 5,5

Gezogen

*p*

1. Aus un - serm schö - nen
2. Nicht seh' ich mehr der
3. Nicht schim - mert un - ter

*legato*

6

Hir - ten - lan - de muß' ich ins fer - ne\_ Teutsch - land zieh'n.\_  
Glet - scher Hö - hen, in ih - rer Glu - ten\_ Wun - der - pracht.\_  
Blü - ten - rei - gen der Mat - ten Schmelz am\_ Fel - sen - hang.

11

Daß ich an A\_ grunds Ran - de, nach mei - nen Fir - nen zieht's\_ mich\_ hin!  
Nicht gel\_ her Se - en, wor - aus der Him - mel freund - lich\_ lacht.  
Nicht h\_ sche Rei - gen, in stil - ler Nacht\_ des Alp - horns Klang.

15

O weh! o weh! wie tut mir's Herz - li weh, daß ich die Hei - mat\_  
O weh! o weh! wie tut mir's Herz - li weh, daß ich das al - les\_  
O weh! o weh! wie tut mir's Herz - li weh! daß ich das nicht mehr.

sospirando

nicht mehr seh'!  
 nicht mehr seh'!  
 hör' und seh'!

nicht mehr seh'!  
 nicht mehr seh'!  
 nicht mehr seh'!

nicht mehr seh'!  
 nicht mehr seh'!  
 nicht mehr seh'!

# 17. Liedchen ohne R

(Grf. von Thurn)

In sanfter Bewegung

5,6

1. in Veil-chen won-te  
 2. blieb st-ze- gen  
 3. „hät- test du mich

*dolce*

*p*

und b... im Him- mels- tau; und je- des Blatt fing an zu glü- hen in  
 o wohl, so gut, doch kam ein Mäd-chen, es zu pflük- ken und  
 le- ben las... das Veil- chen tief, „du bist zu schön, um dich zu has- sen!“ so

*cresc.*

*cresc.*

11 *decresc.* **Schluß**

schö- nem dun- kelm Blau.  
 steckt' es auf\_ den\_ Hut.  
 seufzt' es und ent- schlief.

*decresc.*

*pp*

# 18. Abschied

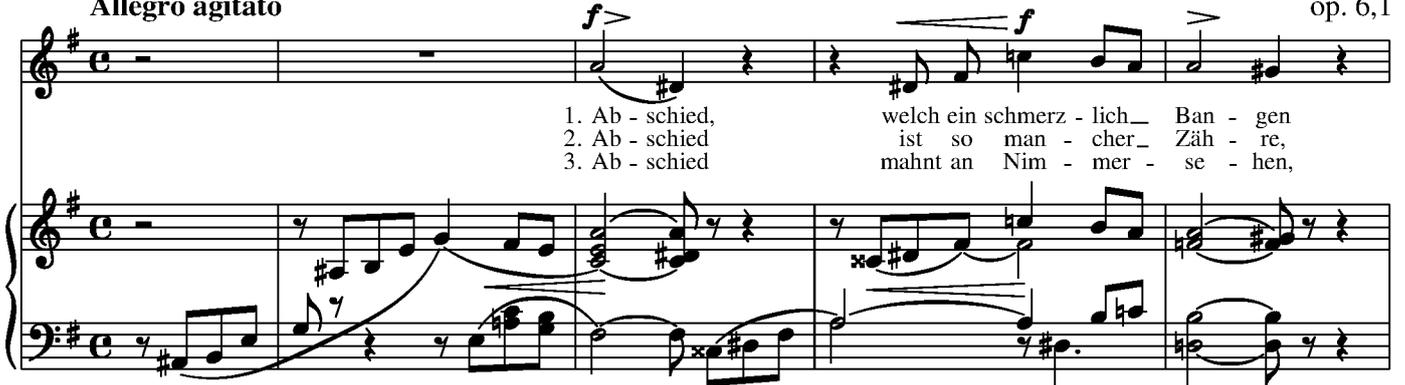
(Caroline Binder)

Allegro agitato

op. 6,1

*f* > *f* >

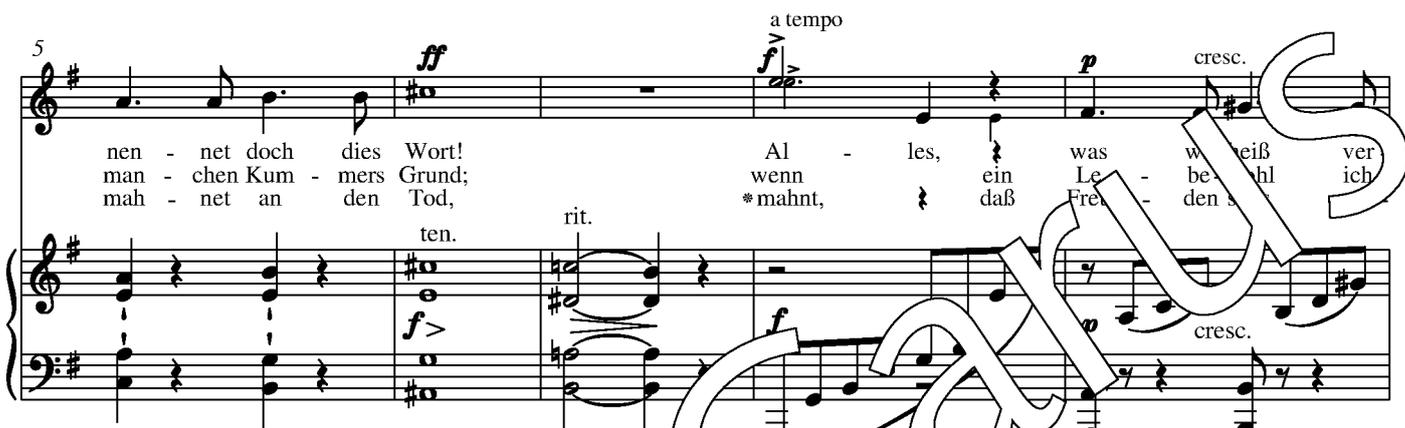
1. Ab - scheid,                      welch ein schmerz - lich - Ban - gen  
2. Ab - scheid                      ist so man - cher - Zähl - re,  
3. Ab - scheid                      mahnt an Nim - mer - se - hen,



5 *ff* *a tempo* *f* > *p* *cresc.*

nen - net doch dies Wort!                      Al - les,                      was weiß ver  
man - chen Kum - mers Grund;                      wenn ein Le - be - nhl ich  
mah - net an den Tod,                      \*mahnt,                      daß Fre - den s

ten. *rit.* *f* > *cresc.*



10 *f* *ff* *p*

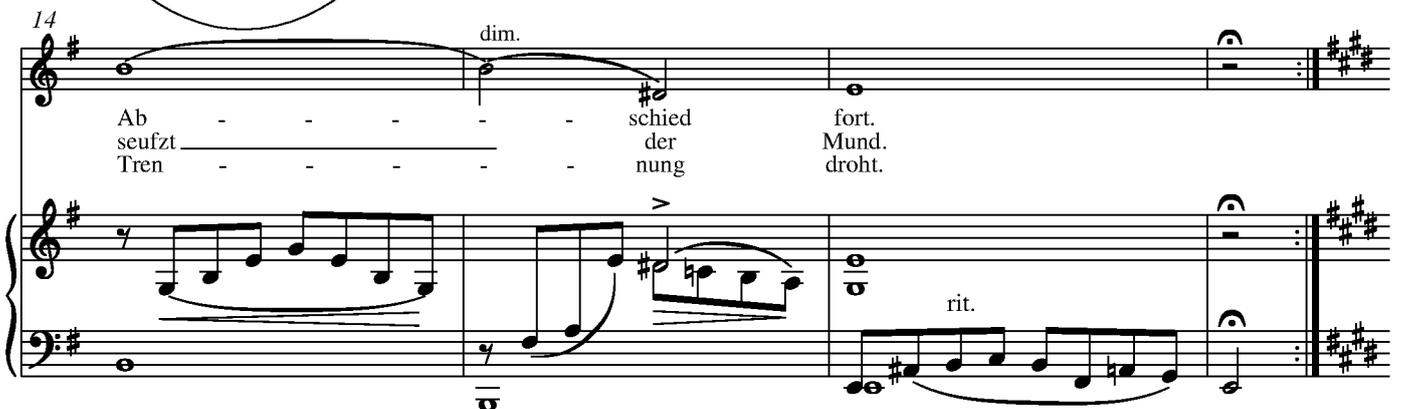
lan - gen,                      der Ab - scheid fort,                      nimmt der  
hö - re,                      scheidung seufzt der Mund,                      Ab - - scheid  
ge - he                      les Tren - nung droht,                      al - - les



14 *dim.*

Ab - - - - scheid fort.  
seufzt - - - - der Mund.  
Tren - - - - nung droht.

*rit.*



\*  
mahnt, daß



18

Andante

dolce

*f*

Doch auch an ein Wie - der - fin - den mahnt das Ab - schieds -

22

wort, mahnt, daß die sich fromm ver - bin - den, trennt nicht Zeit noch

26

Ort, trennt nicht Zeit Ort. Do der - be sin - nig

30

Le - nicht Raum noch Zeit, himm - lisch

34

stringendo

slargando

*ff*

will sie hö - her stre - ben bis zur E - - wig - keit!

37 a tempo *p*

Die in Trä - nen hier ge - sä - et, ern - ten Freu - den dort, und das

44 *f* *ff* \*

Wie - der-sehn ent - ste - het, das Wie - der-sehn ent -

47 *ff* *dim.* *p*

ste - - het nur durchs Ab - schieds

9. Schilflied Nr. 2  
(Nikolaus Lenau)

*pp* *gro* *p* op. 6,2

Trü - be wird's,

4 *cresc.*

die Wol - ken ja - gen, und der Re - gen nie - der - bricht, und die lau - ten Win - de

7 *ff* *f*  
 kla - - - gen: „Teich, wo ist dein Ster - nen-licht?

11 *poco rit.*  
 wo, ach, wo dein Ster - nen-licht? Su - chen den er-losch-nen

15 *f* *p* *ff* *p*  
 Schim-mer tief im auf - ge-wühl- ten Se

19 *Dei* *Lie* *lä-chelt* *nim-mer,* *nim-mer* *nie - der* *in mein tie - fes* *Weh!* *Nim-mer*  
*poco rallent.* *a tempo*

24 *lä-chelt* *dei - ne* *Lie - be* *in mein tie - fes,* *tie - - fes* *Weh!*  
*più lento* *f* *p* *ppp*

# 20. Schilflied Nr. 4

(Nikolaus Lenau)

op. 6,3

Sehr langsam

rit.

Son-nen-un-ter-gang!

immer mehr abnehmend und langsamer werdend

*ppp*

*P*

6 wenig bewegter

Schwar-ze Wol-ken zieh'n,

*pp*

cresc.

9 cresc.

o wie schwe-nd bang,

*f*

immer

11

eller und st al-le Win-de flieh'n!

*f*

*ff*

6

13 Presto

Durch den

*ff*

*f*

3

staccato

16 *ff* eilend  
 Him-mel wild ja - - gen Blit - - ze,

20 nach und nach lang - sa -  
 bleich, ihr ver - gäng - - lich Bild

tremolando *ff* *p* *pp*

24 - mer und ab - - neh - - mend  
 wan - - delt durch den Teich.

*m.d.* *pp*

28 **Largo**  
 Wie ge - wit - ter-klar mein ich dich zu seh'n, und dein

tremolar *p* *ff*

32 lan - ges Haar frei im Stur - - me weh'n, dein lan - - ges

*pp* *f* *ff* *dim.*

36

*ff*

Haar im Stur - - me weh'n!

## 21. Sehnsucht der Liebe

(Theodor Körner)

Adagio

p. 6,4

*p*

1. Wie die Nacht mit heil'-gem Be - ben auf der stil - len Er - de liegt! Wie sie hold und  
 3. Leis', wie Ä - ols- har - fen - tö - ne, weht ein sanf - ter Hauch mich an, und hold und  
 5. Tief im sü - ßen heil'-gen Schwei - gen ruht die Welt und at - me Traum, und  
 7. So ent-schwebt der Kreis der Ho - ren, bis der Tag im O - sten laut; da er -

*f*

sanft des See - le Stä - ben üpp' - ge Kraft und vol - les Le - ben  
 freu - lich glänzt Se - le ne und in mil - - der geist'-ger Schö - ne  
 - - - der stei - gen aus des Le - - bens bun - tem Rei - gen,  
 - - - se - be - ren aus des Mor - - gens Ro - sen - to - ren

*p*

in den sü - ßen Schlum - mer wiegt!  
 geht die Nacht - die stil - le Bahn!  
 und le - ben - dig wird der Traum.  
 glü - hend hell die Him - mels - braut.

*morendo*

*pp*

*dim.*

*rallentando*

**Allegro vivace**

14

*ff*  
 2. A - ber mit e - wig neu - en — Schmer - zen regt sich die Sehn - sucht in  
 4. A - ber auf küh - nen, stür - mi - schen We - gen füh - ret die Lie - be den  
 6. A - ber auch in des Trau - mes Ge - stal - ten winkt mir die Sehn - sucht, die  
 8. A - ber die Sehn - sucht in mei - nem — Her - zen ist mit dem Mor - gen nur

17

mei - ner Brust. Schlum - mern auch al - le Ge - füh - le im Ver - zen,  
 trunk - nen Sinn. Wie — al - le Kräf - te ge - wal - tig sich Ver - gen!  
 schmerz - li - che, zu, und — ohn' Er - bar - men, mit tie - fe Ge - v - ten,  
 stär - ker er - wacht! E - wig ver - jün - gen sich mei - ne Schmer - zen!

20

der See - Qual und — Lust:  
 der Ru - ler Brust ist da - hin!  
 der Herz - er won - ni - gen Ruh!  
 quä - len die Nacht.) 2.-8. Sehn - sucht der — Lie - be

24

schlum - - mert nie! Sehn - sucht der Lie - be wacht spät und früh!

# 22. Mitternacht

(Friedrich Rückert)

Langsam, getragen

op. 6,5

1. Um Mit-ter-nacht hab' ich ge-wacht, und auf-ge-blickt zum Him-mel; kein  
2. Mit-ter-nacht hab' ich ge-dacht hin-aus in dunk-le Schran-ken, es  
3. Mit-ter-nacht nahm ich in Acht die Schlä-ge mei-nes Her-zens; ein  
4. Mit-ter-nacht kämpft' ich die Schlacht, o Mensch-heit, dei-ner Lei-den, nicht

6. Stern vom Glanz-ge-wim-mel hat mir ge-lacht um Mit-ter-nacht  
hat kein Licht-ge-dan-ken mir Trost ge-bracht um Mit-ter-nacht  
einz'-ger Puls des Schmer-zens war an-ge-facht um Mit-ter-nacht  
konnt' ich sie ent-schei-den mit mei-ner Macht um Mit-ter-nacht

12. Mit-ter-nacht in dei-ne Hand ge-ge-ben, Herr ü-ber Tod und

17. Le-ben! Du hältst die Wacht um Mit-ter-nacht.

\* Die folgenden Verse [i.e. Strophen] schneller.

# 23. Scheide nur nicht

(Helmina von Chézy)

Sehr langsam und getragen

op. 6,5

1. - 4. Schei-de, ach, schei - de doch nur

von Lie - be nicht, wird Lie - be gleich zu  
von Hoff - nung nicht, sie ist ein Stern im  
vom Glau - ben nicht! Der sagt dir, 7 lie - be, 7  
vom Lei - de nicht! Wer nicht kennt 7 Lieb' im

*f* *p*

*p* *cresc.* *f* *p*

5

Lei - de, sie ist des Le - bens Licht!  
Lei - de, ein Gott-ver-giß - mein-nicht!  
lei - de, und hoff' in mei - nem Licht!  
Lei - de, der kennt nicht Lieb' im Licht!

1. - 4. Scheid', o schei - de

von Lie - nicht!  
von Hoff - ng nicht!  
vom Glau - ben nicht!  
vom Lei - de nicht!

*f* *dolce*

*f* *p* *dim.*

# 24. Nachruf

(C. F. Schubert)

Molto agitato

op. 6,6

1. Nur ei - ne Freu - den will ich ha - ben, ver - schwund - ne, mir zu - rück! Nicht dei - ne Freu - den will ich

ein be - se - li - gen - des Glück, nicht dei - ne Freu - den will ich ha - ben, nicht - dein be -

*stringendo* *ritenuto*

11

se - li - gen - des Glück!

Schluß

2. 0

Die Klavierbegleitung ist für alle fünf Strophen gleich.

schen-ke nur den Schmerz mir\_ wie - der, der so ge - wal - tig\_ mich\_ durch - drang, den

5 tie - fen Sturm der Kla - ge - lie - der, der aus der wun - den Brust sich schwang, den tie - fen

9 *stringendo* *ritenuto*  
Sturm\_ der\_ Kla - ge - lie - der, der\_ aus der wun - den Brust sich schwang!

**Weniger schnell**

3. Ich will ja nicht ein fröh - lich\_ Zei - chen, auch kei - nen Blick,\_ kein\_ freund - lich\_ Art;

5 nur nicht so stil - le laß mich schlei - chen, aus die - ser Ru - he treib mich fort, nur nicht so

9 stil - le\_ laß\_ mich\_ schlei - chen, aus die - ser Ru - he treib mich fort!

4. Laß mich mein Weh - mut mich er - lö - sen, flieh weit, doch zieh mein Herz\_ dir\_ nach!

5 mir den Dur - chgang zu mir - sen, gib mir dein Lei - den, dei - ne Schmach, gib mir den

9 *stringendo* *riten.*  
Dur - chgang zu mir - sen, gib\_ mir dein Lei - den, dei - ne Schmach!

5. Dein Seuf - zen, dei - ne Lust,\_ dein\_ Seh - nen, was and - re nur an dir\_ ver - schmä'h'n,

5 o gib mir al - les, bis mir Trä - nen in den er - storb' - nen Au - gen steh'n, o gib mir

9 *stringendo* *riten.*  
al - les, bis\_ mir\_ Trä - nen in den er - storb' - nen Au - gen steh'n!

# 25. Abschied von der Schweiz

(Adolf Stöber)

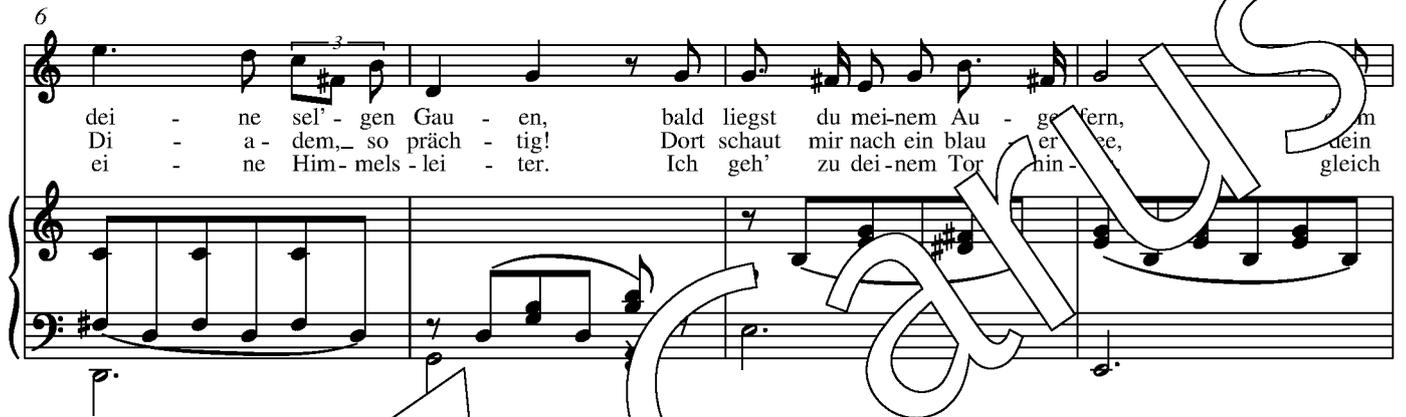
op. 7,1

Langsam

1. Zum letz - ten-mal, — o Schwei-zer-land! blick' ich von die-sem Ber- ges-rand in  
2. Das Hoch - ge-birg' — da dri - ben winkt, das dir zu Häup-ten sil- bern blinkt, ein  
3. Mich hob der Al - pen Sil - ber-knauf zur An-be-tung, zu Gott hin - auf, wie



6  
dei - ne sel' - gen Gau - en, bald liegst du mei-nem Au - ge fern, in  
Di - a - dem, — so präch - tig! Dort schaut mir nach ein blau er - le, in  
ei - ne Him - mels - lei - ter. Ich geh' zu dei-nem Tor hin - gleich



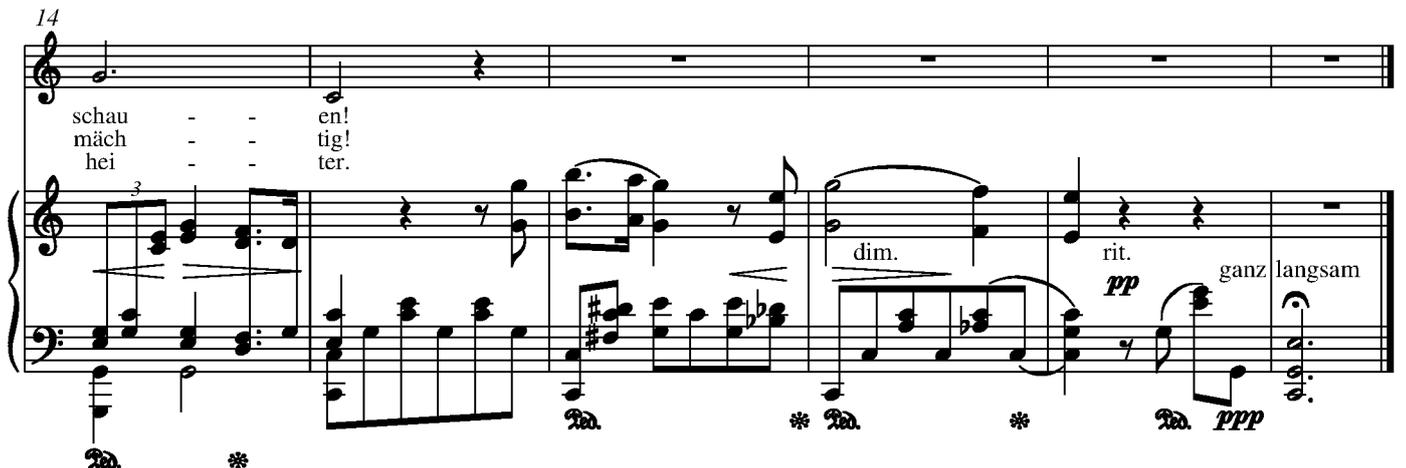
10  
will ich dir noch ein gern — recht tief, — recht tief — ins Her - ze  
feuch voll Ab - ls-weh, — wie rührt, — wie rührt — es mich so  
aus Got Haus, — er - baut, — er - baut — und see - len -



14  
schau - - en!  
mäch - - tig!  
hei - - ter.

dim. rit. ganz langsam

pp ppp



# 26. Heimat

(Theoder Hell)\*

Langsam

op.7,2

1. Gott - lob! da geh'n die Ster - ne auf, sie schei - nen hell und schön, sie  
2. Ist's doch der - sel - ben Ster - ne Licht, das in der Hei - mat scheint, das  
3. Drum das Ge - müt bleibt hier und dort, sich nah und fin - det sich, der  
4. Er, der der Ster - ne Bah - nen mißt, Er mißt auch mei - nen Weg, Er



3  
neh - men ih - ren Him - mels-lauf, wie Er sie lehr - te geh'n. Ich  
dort auch durch die Wol - ken bricht und Freun - des Blick ver - zint! Ach  
Stern, der hell dort o - ben glüht, ver - ei - net dich mit mir. Noch  
weiß, wo für mich Irr - pfad ist, und wo der rech - te Er



5  
schau - zu dem Ster - nen und wohl wird mir und leicht, und  
man - ne blickt woh auch still zu euch em - por, und  
sin - Er - de sei's wohl auch noch so fern, und  
f - der auch mei - nen Pil - ger-lauf, dann

dolce



7 *cresc.*  
kei - ne Sor - ge drückt mich mehr, und je - der Kum - mer weicht, und je - der Kum - mer weicht.  
man - che Schn - sucht - trä - ne netzt der Wim - per dun - keln Flor, der Wim - per dun - keln Flor!  
schüt - zend ü - ber dir und mir schwebt noch die Hand des Herrn, schwebt noch die Hand des Herrn.  
blik - ken wir ent - zük - kungs - stumm ver - eint zu Ster - nen auf, ver - eint zu Ster - nen auf!

*p*



\* Pseudonym für Karl Gottfried Theodor Winkler

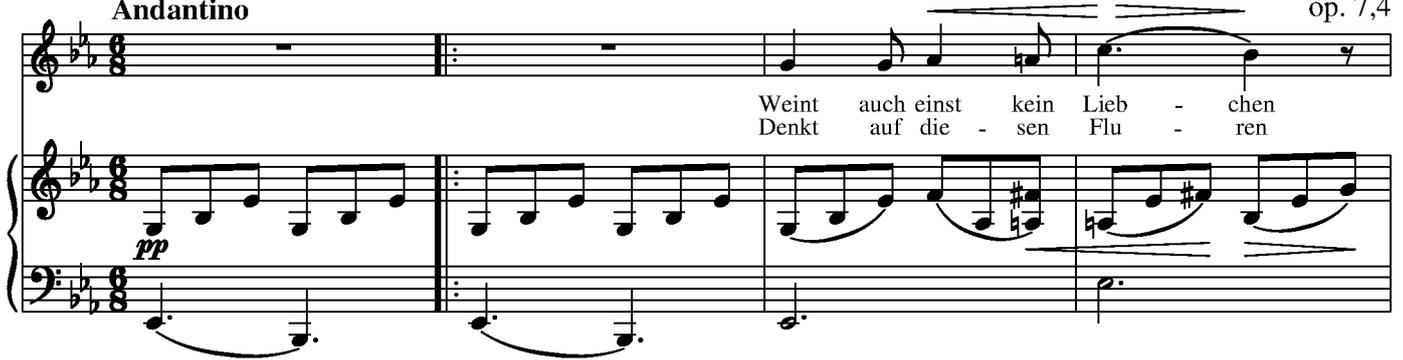
# 27. Sängers Trost

(Justinus Kerner)

Andantino

op. 7,4

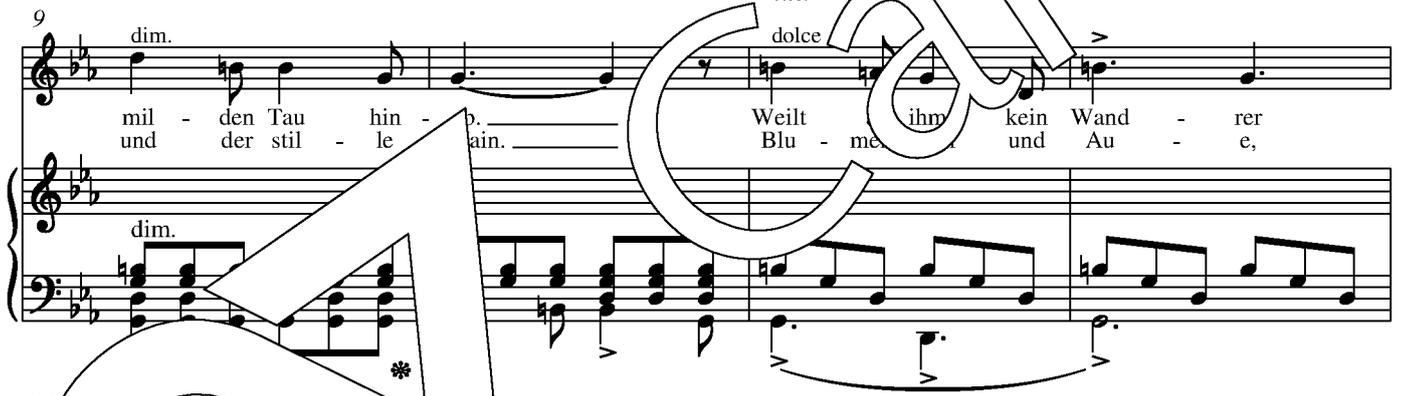
Weint auch einst kein Lieb - chen  
Denkt auf die - sen Flu - ren



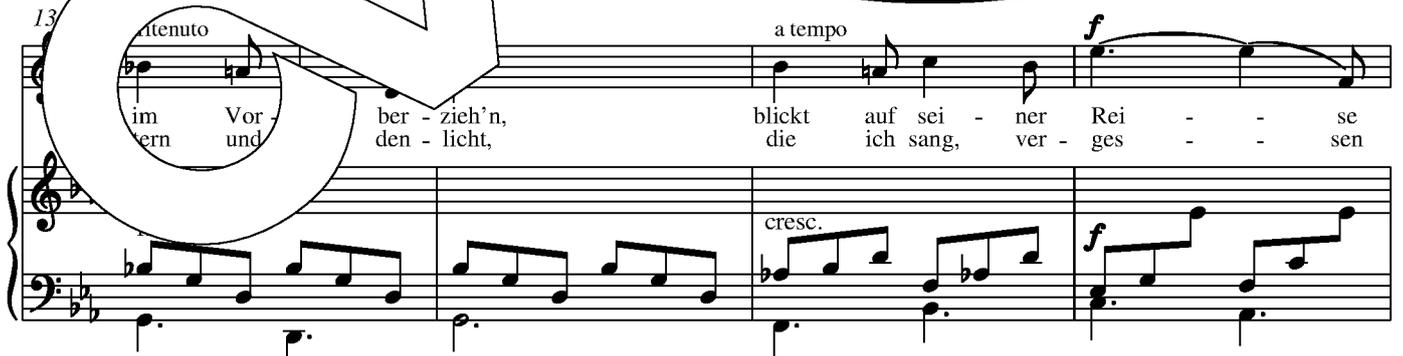
Trä - nen auf mein Grab,  
bald kein Erd - ner mein,  
träu - feln doch die Blu -  
denkt doch mein die Au - e



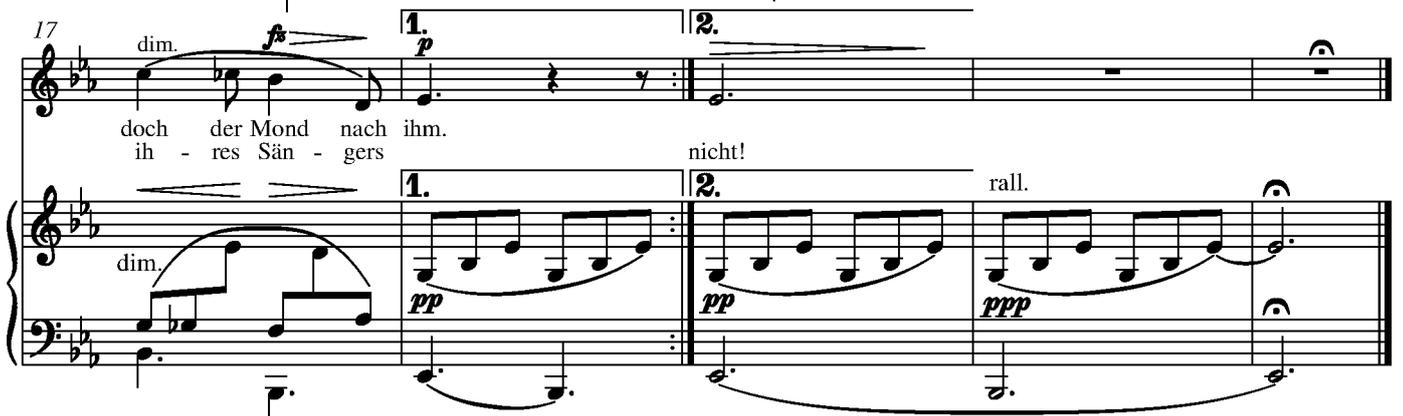
mil - den Tau hin - p.  
und der stil - le ain. *dolce*  
Weilt ihm kein Wand - rer  
Blu - me und Au - e,



*ritenuto* im Vor - ber - zieh'n,  
bern und den - licht, *a tempo* blickt auf sei - ner Rei - - se  
die ich sang, ver - ges - - sen *f*



17 *dim.* *fs* *p* *1.* *2.*  
doch der Mond nach ihm.  
ih - res Sän - gers nicht!  
*dim.* *pp* *pp* *rall.* *ppp*



# 28. Ulrichs Lied

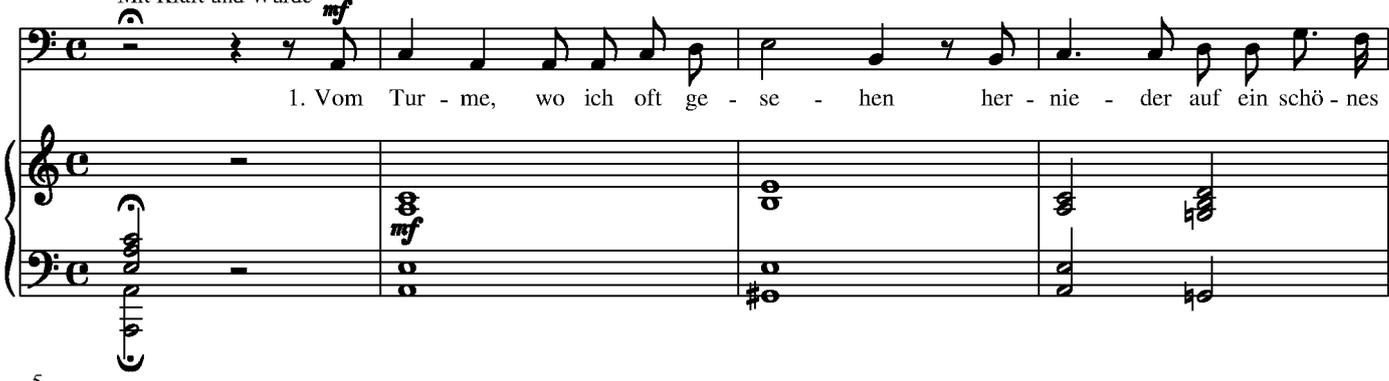
aus dem Roman „Lichtenstein“  
(Wilhelm Hauff)

Moderato

Mit Kraft und Würde

Komponiert am 14. Juni 1827

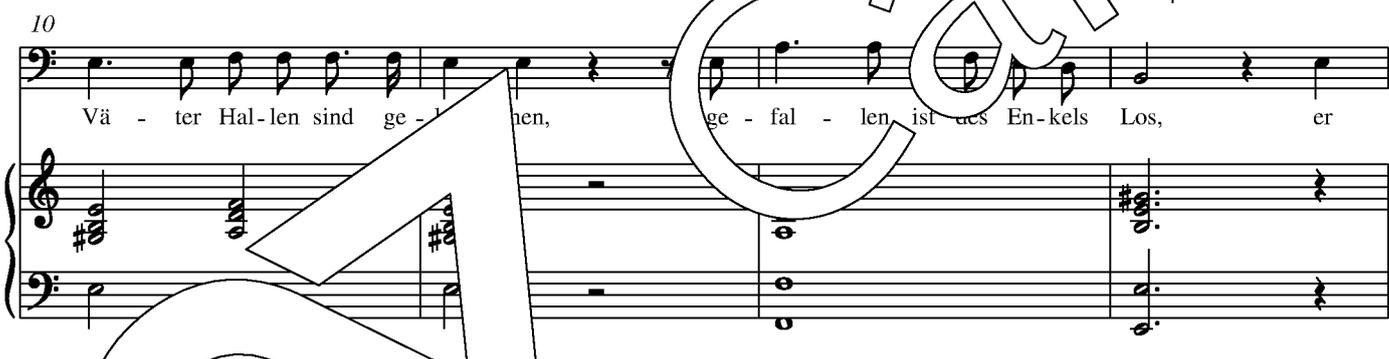
1. Vom Tur - me, wo ich oft ge - se - hen her - nie - der auf ein schö - nes



5 Land, vom Tur - me frem-de Fah-nen we - hen, wo mei-ner Ah - nen Ban- ner stand, Der



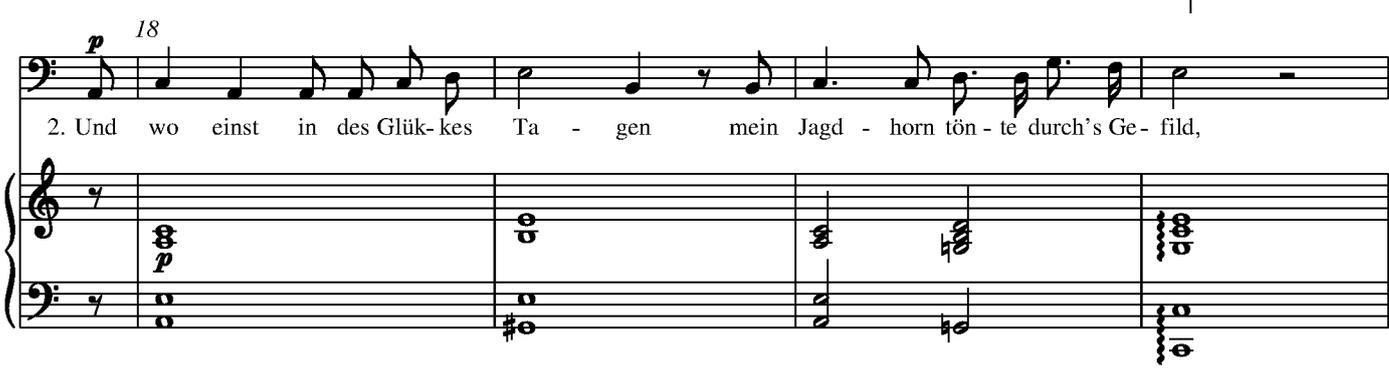
10 Vä - ter Hal-len sind ge - l - hen, ge - fal - len ist des En-kels Los, er



14 bir, be-siegt - ge - ro - chen, sich in der Er - de tie - fem Schoß.



18 2. Und wo einst in des Glück-kes Ta - gen mein Jagd - horn tön - te durch's Ge- fild,



da mei - ne Fein - de gräß - lich ja - gen, sie het - zen gar ein ed - les Wild.

*f*  
Ich bin das Wild, auf das sie bir - schen, die Blut - hund' wet - zen schon den Zahn, sie

dür - sten nach dem Schweiß des Hir - schen, und sein Weih steht in - nen. Die Mör - der han in Berg und

- de aus die Arm - brust auf - ge - spannt, drum in des Bett - lers rau - hem

Klei - de durch - zieh' ich nachts mein ei - gen Land. Wo ich als Herr sonst ein - ge -

43

rit - ten, und mei - nen ho - hen Gruß ent - bot, da klopf' ich schüch - tern an die

47

Hüt - ten und bett - le um ein Stück - chen Brot. 4. Ihr warft mich aus den eig - nen To - ren, doch

52

ein - mal klopf' ich wie - der an, drum noch ist nicht all - er - lo - ren, ich hab' ein

56

Sch - and bin ein Mann. van - ke nicht, ich will es tra - gen, und ob mein Herz auch drü - ber

61

bricht, so sol - len mei - ne Fein - de sa - gen: Er war ein Mann und wank - te nicht.

# 29. Lieblingsplätzchen\*

(Friederike Robert)

**Andante** **Recitativ** **a tempo**

Wißt ihr, wo ich ger - ne weil'? In der

7 **ff** **p**

A - bend - küh - le in dem Beu - rer Tal! Da ist ei - klei - ne

12 **pp**

Müh - le und ein klei - ner da - vor, rings - her sind Bäu - me.

16 **co lento** **rit.**

Da sit - t stun - den - lang, — schau' um - her — und träu - - me.

28 **Etwas lebhafter** **pp**

Zweig - lein guk - ken in den Bach, die In - sek - ten schwir - ren,

\* Zur Datierung siehe den Kritischen Bericht

34

Vög - lein sin - gen freu - dig drein, Tur - tel - täub - chen gir - ren, freund - lich nik - ken Gras und Laub

40

lei - se sich be - we - gend, und die Müh - le plap - pert laut von der schö - nen Ge - gend.

46

Auch die Blüm - lein

52

**Langsamer**

dem Grün zu - fan - gen, und das blau - e Blüm - lein spricht: „Sieh' mein Köpf - chen  
 len an zu spre - chen,)

58

han - gen.“ Rös - lein mit dem Dor - nen - kuß hat mich so ge -



# 30. Pilgerlied

(Friedrich Kind)

Langsam

*p* *rit.*

7

Recitativ

1. Un - ter Ze - dern wirst du ruh'n im grü-nen-den Haus, am Ziel stehst du

*rit.*

11

Erstes Tempo

nun, die Wall-fahrt ist aus! Bist du zo - gen ü - ber Rom zum hei - li - gen

*rit.*

16

Schluß

im grü - nen Haus soll ru - hen dein Stab. aus!

*lento*

8

Erstes Tempo

2. Willst du flie - hen aus der Welt ob Ban - nes und Acht? Bist si - cher ge - stellt, hier bricht sich die Macht! Bist du mü - de je - nes Lichts, von Sehn - sucht be - trübt: Ver - lo - ren ist nichts, was hei - lig ge - liebt.

*slargando*

8

3. Lös den Man - tel und die Schuh' und ba - de im Strom, du fin - dest hier

11 *rit.* **Erstes Tempo**  
Ruh' im grü - nen - den Dom! Un - ter Ze - dern wirst du ruh'n im

15 **ff Largo**  
hei - li - gen Haus, am Ziel bist du nun, die Wall - fahrt ist aus!

Die Klavierbegleitung ist für alle drei Strophen gleich.

## 31. Lied aus „Des Minnesängers Rheinfahrt“

(Ernst Ludwig Posselt)

**Mäßig**

Du schö - ner Stern, du freund - li - cher Stern, so sch - tend wir f - ge -

*dolce*

4 **lebhafter**  
zeigt du dich lä - che - lnd in Fer - nen, o Glück! Und

*p*

9 **eilend** *f* *ff* **langsamer**  
flie - hest und läs - sest den Träu - mer zu - rück, von seh - nen - dem Gra - me be -

*cresc.* *f* *ff* *diminuendo*

15 *Tempo I*

fan - gen! Es stand ei - ne blü - hen - de Him - mels - flur nur

19

we - ni - ge Stun - den mir of - fen. Was to - bet und stürmt in be -

23 *cresc. poco*

klom - me - ner Brust? Fah - re wohl, o mein Glück, ei - nes ei - bens Lust! Fah - re

29 *poco rit.*

du mein lieg Hof - fen! Fah - re wohl, o mein Glück, mei - nes

35

Le - bens Lust, fah - re wohl, du mein se - lig - stes Hof - fen!

# 32. Lied

(Wilhelm Waiblinger)

Andante

Ach, war-um in die-ser Fer - ne! Sü - bes Herz, so weit von dir? Ach, war - um so weit von

rit.

The first system of the musical score for '32. Lied' by Wilhelm Waiblinger. It features a vocal line and a piano accompaniment. The tempo is marked 'Andante'. The key signature has two sharps (F# and C#), and the time signature is 4/4. The lyrics are: 'Ach, war-um in die-ser Fer - ne! Sü - bes Herz, so weit von dir? Ach, war - um so weit von'. The system ends with a 'rit.' (ritardando) marking.

6 **Lebhafter**

*dolce*

dir? Al - le Son - nen, al - le Ster - ne — öff - nen ih - re Au - gen mir, nur die

*dolce*

The second system of the musical score. The tempo changes to 'Lebhafter' (lively). The key signature changes to three sharps (F#, C#, G#). The lyrics are: 'dir? Al - le Son - nen, al - le Ster - ne — öff - nen ih - re Au - gen mir, nur die'. The piano part includes a 'dolce' marking. There are triplet markings (3) over some notes in both parts.

11

rein - sten, tief - sten Strah - len nur das klar - , blau - ste Licht, in si - Erd' und Him - mel ma - len,

The third system of the musical score. The lyrics are: 'rein - sten, tief - sten Strah - len nur das klar - , blau - ste Licht, in si - Erd' und Him - mel ma - len,'. The piano part continues with a steady accompaniment.

17

**Tempo I**

nur dein treu - es Au - ge nicht! Ach, war -

The fourth system of the musical score. The tempo is marked 'Tempo I'. The lyrics are: 'nur dein treu - es Au - ge nicht! Ach, war -'. The piano part features a more active accompaniment.

23

um in die - ser Fer - ne, sü - bes, sü - bes Herz, — so weit von dir?

The fifth and final system of the musical score. The lyrics are: 'um in die - ser Fer - ne, sü - bes, sü - bes Herz, — so weit von dir?'. The piano part concludes with a final chord.

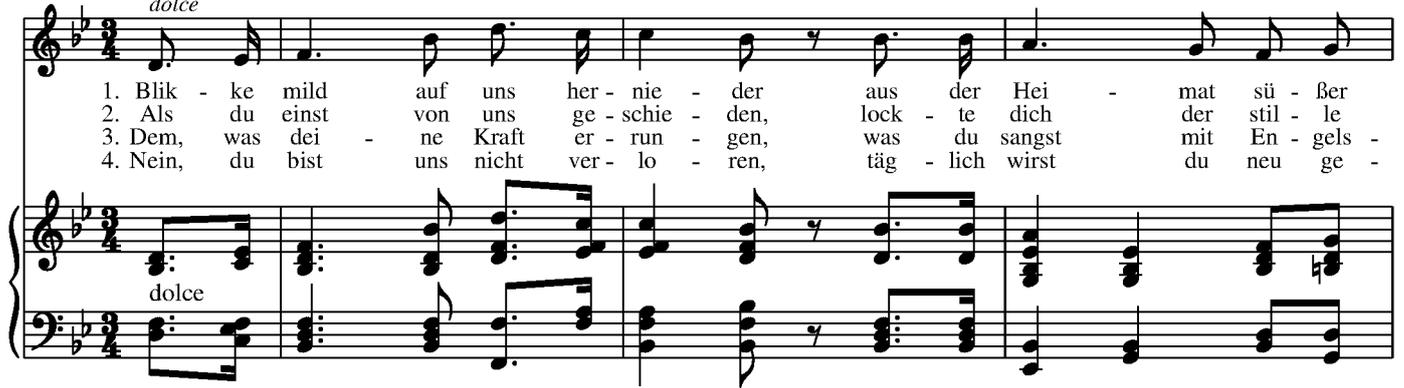
# 33. Nachruf an Carl Maria von Weber

(Pirazzi)

Feierlich  
*dolce*

1826

1. Blick - ke mild auf uns her - nie - der aus der Hei - mat sü - ßer  
2. Als du einst von uns ge - schie - den, lock - te dich der stil - le  
3. Dem, was dei - ne Kraft er - run - gen, was du sangst mit En - gels -  
4. Nein, du bist uns nicht ver - lo - ren, täg - lich wirst du neu ge -



4  
Lie - der, herr - li - cher, ver - klär - ter Geist! Lieb - lie von A - pol - los  
Frie - den, der dort o - ben nur er - blüht. Im - mer bie - te sich -  
zun - gen, lauscht ent - zückt das trunk' - ne Ohr. Nie - mal im - mer 's ver -  
bo - ren, stehst im Glan - ze vor uns da. Ich die - ses - ter -

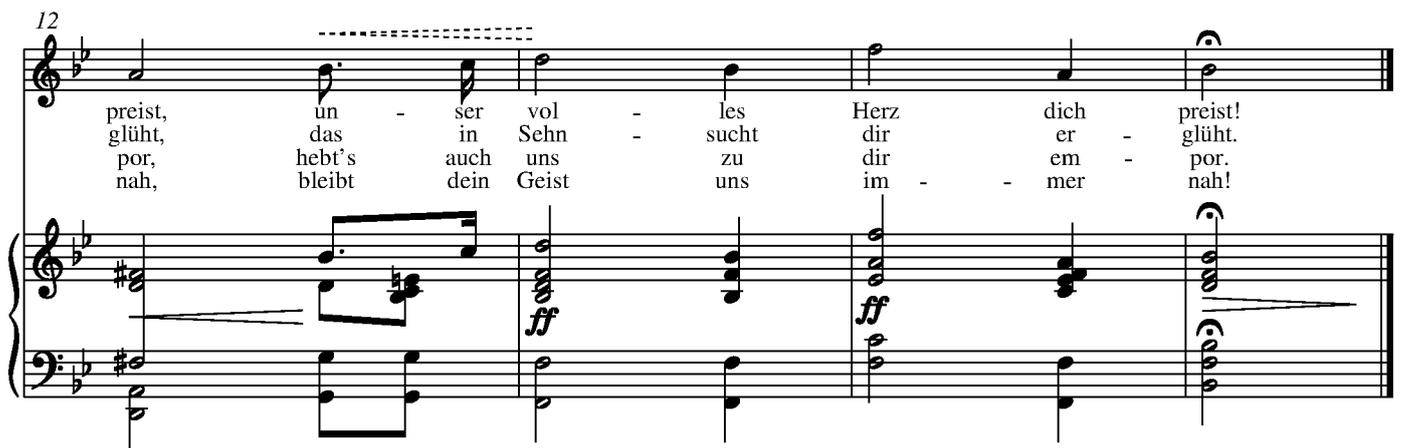


8  
Söh - nen, hor - che, wie mit Fei - er - tö - nen un - ser vol - les Herz dich  
St - che dich das Au - ge fer - ne, das in Sehn - sucht dir er -  
nen, su denn auf un - sicht - ba - ren Schwin - gen hebt' sauch uns zu dir em -  
nen, sch - den Zau - ber al - les Schö - nen bleibt dein Geist uns im - mer

*cresc.* *f*



12  
preist, un - ser vol - les Herz dich preist!  
glüht, das in Sehn - sucht dir er - glüht.  
por, hebt's auch uns zu dir em - por.  
nah, bleibt dein Geist uns im - mer nah!



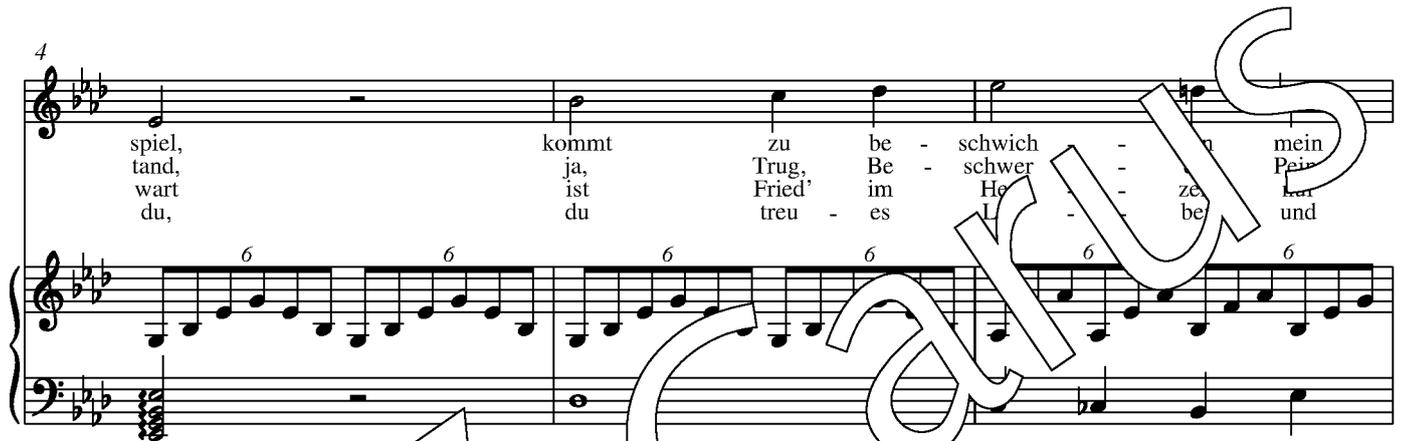
# 34. Lied der Schwermut \*

(Friedrich Haug)

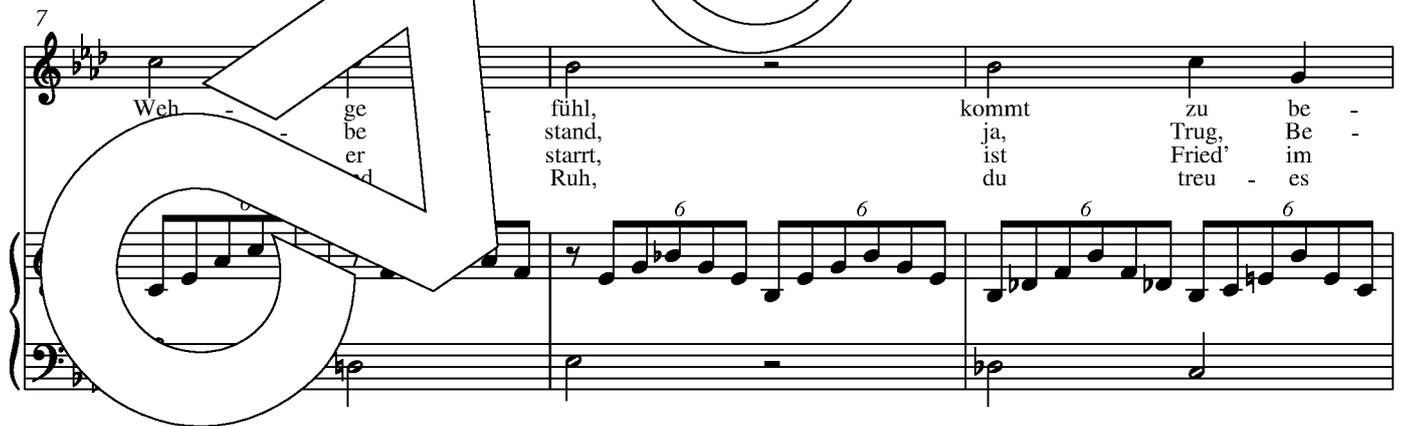
1. Du, sü - ßes Dich - - ten, du, Sai - ten -  
2. Was beut die Er - - de? Nur Flit - ter -  
3. Ach, vor den Schmer - - zen der Ge - - gen - -  
4. Nur drü - ben, drü - - ben bist Wahr - heit



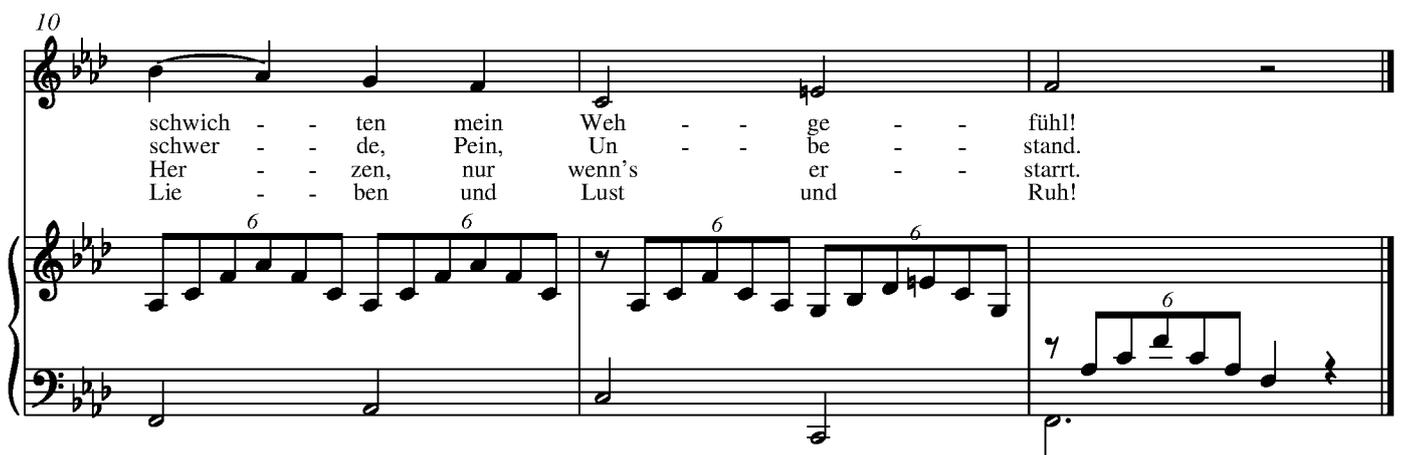
4  
spiel, kommt zu be - schwich - - n mein  
tand, ja, Trug, Be - schwer - - Pein  
wart du, ist du treu - es im He - - ze - - kan  
du, du es be - und



7  
Weh - ge - fühl, kommt zu be -  
be - be stand, ja, Trug, Be -  
er - er starrt, ist du Fried' im  
d - d Ruh, du treu - es



10  
schwich - - ten mein Weh - - ge - - fühl!  
schwer - - de, Pein, Un - - be - - stand.  
Her - - zen, nur wenn's er - - starrt.  
Lie - - ben und Lust und Ruh!



\* Zur Widmung und Bemerkung über weitere Verse siehe den Kritischen Bericht

# 35. „Ein Vögelein den Winter lang“

(ohne Titel)  
(Johanna Osiander)

Moderato

Ein Vö - ge - lein den Win - ter lang war in Ge - fan - gen -

5  
schaft, oft mach - te Schmerz ihm weh und bang, nur

8  
Hoff - nung, Hoff - gab ihm Kraft, Hoff - nung, daß

*f* **Zögernd**

13  
dem Winter wie - der - kehrt die hol - de Früh - lings - zeit, Er -  
rer Son - nen - blick die Wol - ken treibt ent - zwei, geht

*phafter*  
*dolce*

17  
fah - rung hat ihn das ge - lehrt, drum hoffts ob's stürmt und schneit. So -  
him - mel - an des Vög - leins Blick in Hoff - nung, froh und

**1.**

20 2.

frei. Es stär - - ke stets des

23

Schwa - - chen Mut bei al - ler Er - den - not

27

Er, der al - lein weiß was im gut, sein

31

eu - Herr und Gott, sein

35

treu - - er Herr und Gott. **Langsam**

# 36. „Que le temps me dure“

(ohne Titel)

(Jean-Jacques Rousseau)

Lent

1. Que le temps me du - re pas - sé loin de toi!  
2. las! Si je pas - se un jour sans te voir je  
Plus vite 3. Le coeur me pal - pi - te quand j'en-tends ta voix.

5

Tou - te la na - tu - re n'est plus rien pour moi! Le plus vert bo  
cher - che la tra - ce dans mon dés - es - poir. Quand je'ai  
Tout mon sang s'a - gi - te dès que je te vois. Qu - vres la

10

ca tu n'y viens pas n'est qu'un lieu sau -  
reste à pleu - rer. Mon âme é - per -  
cieux vont s'ou - vrir, si ta main me -

14

va - ge, pour moi sans ap - pas, rit. ten. pour moi sans ap - pas.  
du - e est prête d'ex - pi - rer, est prête d'ex - pi - rer. 2. Hé -  
tou - che je me sens fré - mir, je me sens fré - mir!

# 37. Abschied\*

(Ernst Schulze)

komponiert 1819

Ich lieb - te dich, und ach, ich muß ent - sa - gen, nicht zürn' ich dir, ich zür - ne dem Ge -

4 schick. Wirst du mich je um mei - ne Trä - nen - fra - gen, so gib nur

7 selbst, so gib nur selbst die Ant - wort dir zu - rück!

\*Zur Widmung siehe den Kri...

# 38. Hier oder dort!

(Friedrich Haug)

1. Dort  
2. Dort  
3. Dort  
4. Dort

Gott, al - le dan - ken dir! Du spen - dest rei - chen Teil  
du wach - test ü - ber mir, dein Reich, dein Ant - litz schaut,  
wohl machst du's für und für. Du schaffst aus Dun - kel Licht,  
Gott, ein - zig leb' ich dir! Laß bis zum To - de dein

7

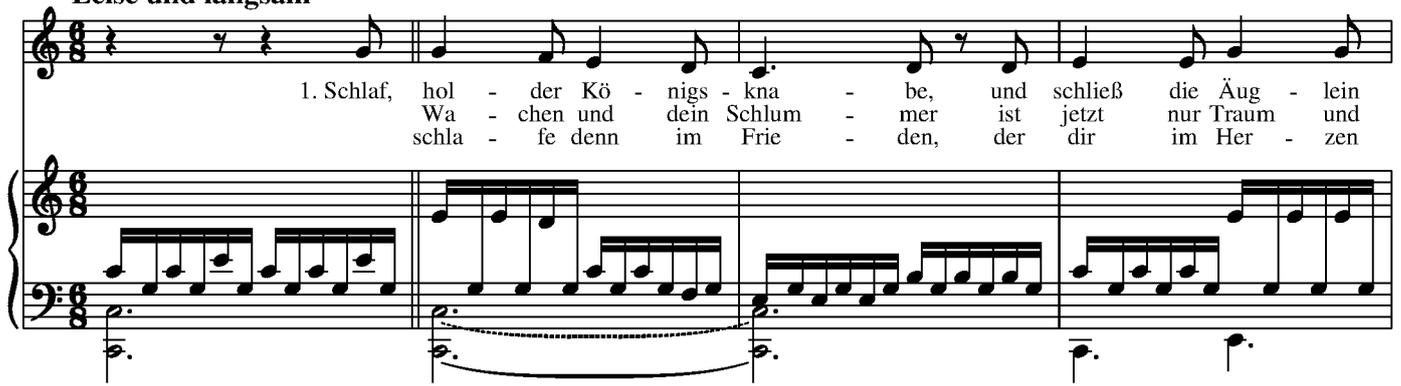
an Gna - de, Glück und Heil. Hier o - der dort, du seg - nest im - mer - fort.  
wer kind - lich dir ver - traut. Hier o - der dort, du hältst dein Va - ter - wort.  
aus Zwei - fel Zu - ver - sicht. Hier o - der dort, du führst zum si - chem Port.  
und einst mich se - lig sein! Hier o - der dort, du bist mein Schild und Hort.

# 39. Wiegenlied des Kronprinzen Carl von Württemberg

(Carl Grüneisen)

Leise und langsam

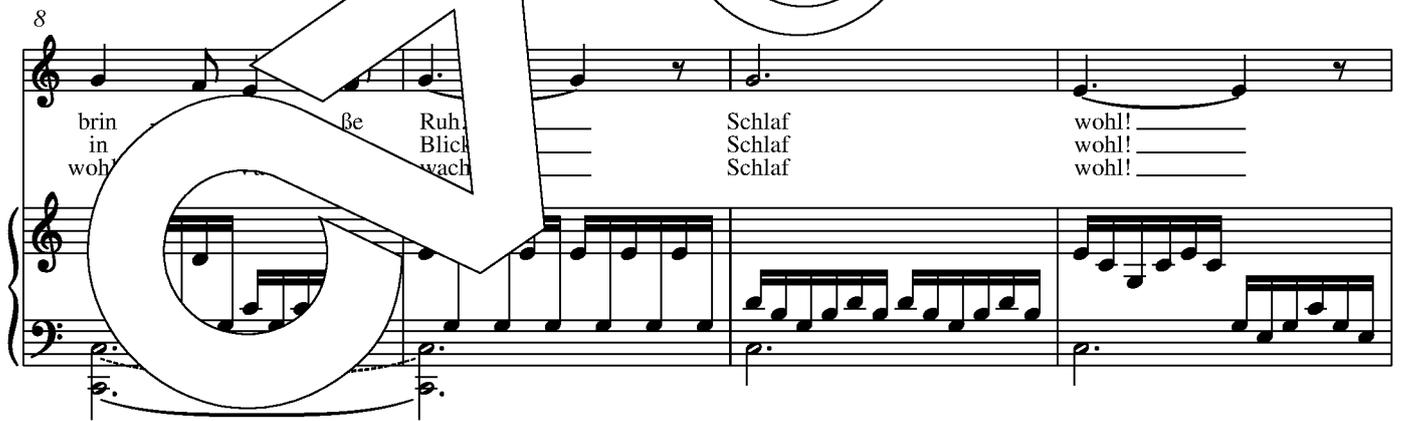
1. Schlaf, hol - der Kö - nigs - kna - be, und schließ die Äug - lein  
Wa - chen und dein Schlum - mer ist jetzt nur Traum und  
schla - fe denn im Frie - den, der dir im Her - zen



5  
zu; es win - ken dir die En - l und  
Glück. Du fin - dest Welt und Lie - l  
lacht. Noch fer - ne sind die Sor ge nu Schlaf



8  
brin ße Ruh Schlaf wohl!  
in in Blick Schlaf wohl!  
woh wach Schlaf wohl!



12  
Schlaf wohl!  
Schlaf wohl!  
Schlaf wohl!

1. 2. 3.  
2. Dein  
3. So

*ppp*



# 40. Der verklärten Natalia

(Friedrich Haug)

Bewegt

Na - ta - li - a! Na - ta - li - a! So le - be wohl! mit sechs-und-zwan-zig

5

Sanft

Len - zen sollst du be - lohnt in bes-ern Sphä-ren glän-zen!

9

Se - - raph

13

eilt, it tu - men dich zu krän - zen. Du starbst, den

17

Kreis der En - gel zu er - gän - zen. Na - ta - li - a! Na - ta - li - a!\*

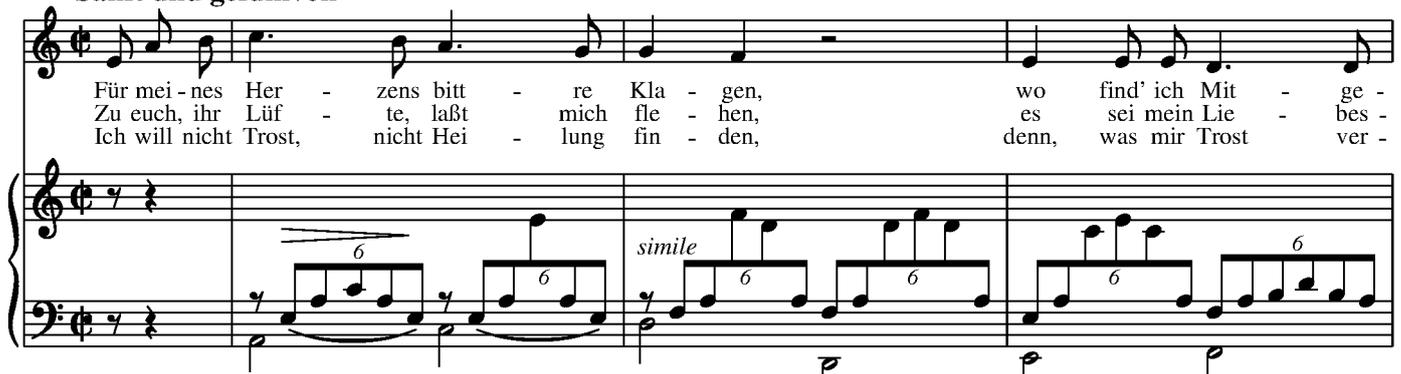
\* Die Quelle vermerkt: 4 Verse [= 2 Strophen]; das Gedicht ließ sich jedoch nicht nachweisen.

# 41. Liebes-Frage

(Textdichter unbekannt)

Sanft und gefühlvoll

Für mei - nes Her - zens bitt - re Kla - gen, wo find' ich Mit - ge -  
Zu euch, ihr Lüf - te, laßt mich fle - hen, es sei mein Lie - bes -  
Ich will nicht Trost, nicht Hei - lung fin - den, denn, was mir Trost ver -



4  
cresc.  
fühl? Ich kann sie kei - nem, kei - nem sa - gen im bun - ten Lt - ge  
wort euch an - ver - traut, ihr sollt es we - hen an i - nen t - ge  
leiht, das löst die Fes - seln, die mich bin - den - dem ehma - bleib ic - ge -



8  
wühl. flie - ßet hin, ihr Weh - - muts - trä - nen, könnt  
Ort. flü - stre, Bach, mit dei - - nen Wel - len die  
weiht nes - Her - zens hei - - ße Trie - be stillt



13  
ihr viel - leicht, könnt ihr viel - leicht den Schmerz ver - söh - - - nen.  
Lei - den, so die Brust nicht, so die Brust nicht schwel - - - len.  
nur al - lein, stillt nur al - lein die treu - e Lie - - - be.



# 42. Lebenslos

(Friedrich von Lehr)

In mäßiger Bewegung

1. Auf dem Ber - ge stand — der Kna - be, schau - te sin - nend a - bend -  
2. Schei - den wollt er von — den Lie - ben, von der Vä - ter teu - rem  
4. Stets im Au - ge je - ne Stel - le, wo das Bild er - schie - nen  
5. Scheu - et Hit - ze nicht — noch Käl - te, we - der Mü - he noch Ge -

4

wärts, wo sich Erd' und Him - mel gr - wie sie  
Herd. Län - ger war nicht hier sein B - be - in die  
war, läßt er Früch - te, läßt er - ten, die sich  
fahr, so nach hun - dert, hun - dert len tut er

7

stü - ten, hin - zu ge - hen schlug — sein Herz.  
rei - ben, nichts dem hei - ßen Dran - ge wehrt.  
ahm am je - ten, man - che wohl zer - tritt — er gar.  
im - me vor ei - len, und zu En - de geht — das Jahr.

Schnell 11

3. Und er ei - let schnell von dan - nen, ei - let oh - ne Rast und Ruh, ü - ber Fel - sen, ü - ber

16

*immer langsamer*

*folgt 4. Strophe*

Klüf - te, durch der Tä - ler schö - ne Trif - te, im - mer nach der Fer - ne zu.

*immer langsamer*

**Langsam**

21

6. Im - mer bleibt die - sel - be Fer - ne, fern dar - in das - sel - be

24

Bild, — wie sich Erd' und Him - m' groß, — und voll

27

ein - küs - sen — ach! sein Wunsch bleibt un - ge -

30

stillt! — Ach! sein Wunsch bleibt un - ge - stillt! —

# 43. Reiterlied aus „Leier und Schwert“

(Theodor Körner)

In rascher Bewegung

1. Frisch auf, frisch auf mit ra-schem Flug, frei vor dir liegt die Welt. Wie  
 2. Hoch in den Lüf-ten, un-be-siegt, geht fri-scher Rei-ters-mut, was  
 3. So geht's zum lust'-gen Hoch-zeits-fest, der Braut-kranz ist der Preis. Und  
 4. Gar süß mag solch ein Schlum-mer sein in sol-cher Lie-bes-nacht; in  
 5. Drum, wie sie fällt und wie sie steigt, des Schick-sals ra-sche Bahn, wo  
 6. Und wenn uns Gott den Sieg ge-währt, was hilft euch eu-er Spott? Ja!

5 auch des Fein-des List und Trug uns rings um-gat-tert hält. Str  
 un-ter ihm im Stau-be liegt, engt nicht das frei-e Blut. Die  
 wer das Lieb-chen war-ten läßt, den bannt der frei-e Preis. Und  
 Lieb-chen Ar-men schläfst du ein, ge-treu von ih-be-wacht. Für  
 hin das Glück der Schlach-ten neigt, wir schau-en's ra-hig a Schon  
 Got-tes Arm führt un-ser Schwert, und un-ser Schil-ist Got

9 ed-ler, und bä- dich, dort winkt-der-Ei-chen-kranz, streich  
 liegt So-ld-Not, und Weib-und-Kind-und-Herd, vor  
 t-gast, das Va-ter-land-die Braut, wer  
 der-Holz die neu-en Blät-ter-schwellt, so  
 ft-sche-Frei steh'n, sei's nun-in-Gra-bes-Schoß, sei's  
 rmt es-mä-her, drum, ed-ler-Hengst, frisch auf! Und

13 aus, streich aus und tra-ge mich zum lust'-gen-Schwer-ter-tanz.  
 ihm nur Frei-heit o-der Tod, und ne-ben ihm das Schwert.  
 sie recht brün-stig-lich um-faßt, den hat der Tod ge-traut.  
 weckt sie dich mit freud'-gem Stolz, zur ew'-gen Frei-heits-welt.  
 o-ben auf des Sie-ges Höh'n, wir frei-sen-un-ser-Los.  
 wenn die Welt voll Teu-fel wär', dein Weg geht mit-ten-drauf.

# 44. Sans-façon's Lied

(Friedrich Haug)

## Polonoise mit Laune

*dolce*

1. Gut und gu - ter Din - ge füg' ich mich ins Gan - ze,  
3. Freu - dig un - ter - schreib' ich: „was ihr wollt, ge - sche - he!“  
5. Al - ler Gunst er - ziel' ich wohl in glei - chem Ma - ße,

5

wenn man singt, ich sin - ge, wenn man tanzt, ich tan - ze,  
Wollt ihr blei - ben, bleib' ich, wollt ihr geh'n, ich ge - he!  
wollt ihr spie - len, spiel' ich, wollt ihr Spaß, ich spa - ße.

9

Str. 3: *dolce*

2. Herz und Geist ver - e ich für der Freund - schaft Sa - che,  
4. ich so lch folg - sam Da - mons Win - ke,  
6. das v ich, der Ge - treu - e, Bra - ve,

13

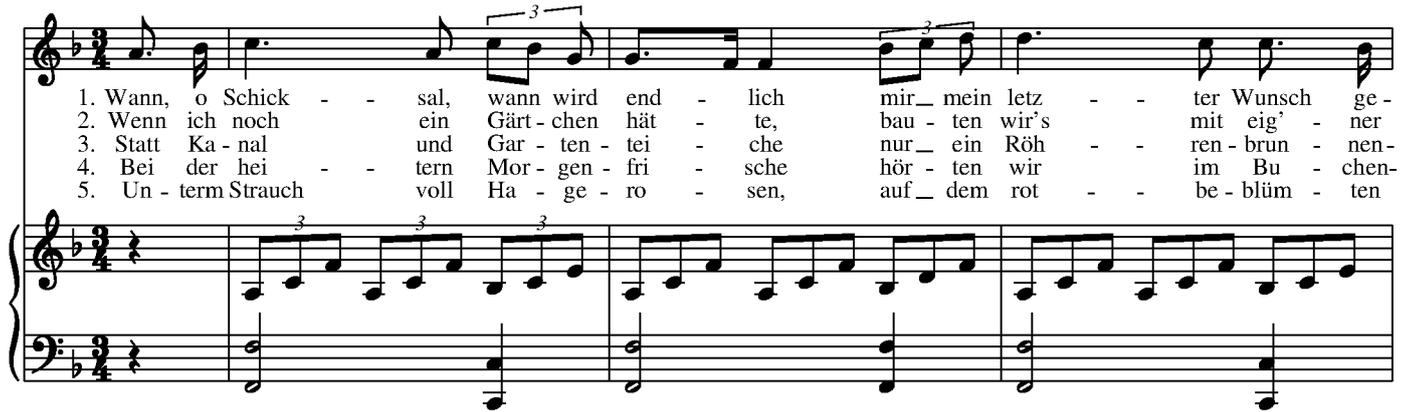
*a tempo*

wenn ihr weint, so wein' ich, lacht ihr gern, ich la - che.  
reist ihr gern, so reis' ich, trinkt ihr gern, ich trin - ke.  
wollt ihr wa - chen, wach' ich, schlaft ihr gern, ich schla - fe.

# 45. Letzter Wunsch

(Johann Gaudenz von Salis-Sewis)

1. Wann, o Schick - - sal, wann wird end - lich mir\_ mein letz - - ter Wunsch ge -  
2. Wenn ich noch ein Gärt - chen hät - te, bau - ten wir's mit eig' - ner  
3. Statt Ka - nal und Gar - ten - tei - che nur\_ ein Röh - - ren - brun - nen -  
4. Bei der hei - - tern Mor - gen - fri - sche hör - ten wir im Bu - chen -  
5. Un - term Strauch voll Ha - ge - ro - sen, auf\_ dem rot - - be - blüm - ten



4  
währt? Nur ein Hütt - chen, still\_ und länd - lich, nur ein klei - ner, eig' - er  
Hand, statt ge - scho - re - ner\_ Bos - ket - te und der Ma - gen - bräun - den  
trog, Statt Al - tern und Ta - xus - sträu - che Frü - he, scherst er -  
hain dort am Was - ser im\_ Ge - bü - sche Ma - ti - g, - me - lo -  
Klee könn - ten wir so trau - lich ko - sen, auf seid - nem Ka - na -



8  
He - Und ein Fre be - währt und wei - se, Frei - heit, Hei - ter - keit und  
ein Dach von Lat - ten, dicht mit Re - ben - grün be -  
ter, nur von Pfäh - len, durch den Vor - hof, eng und  
ne sie Ge - sän - ge, wä - re Phi - lo - mel' ent -  
ent - blüh - ter Boh - nen un - ter Pap - peln, hoch und



12  
Ruh. Ach! und sie!, das seufz' ich lei - se, zur Ge - fähr - tin sie da -  
deckt, tief im Sil - ber - tan - nen - schat - ten vor des Nei - des Blick ver -  
klein, eilt ich, statt nach Mar - mor - sä - len, in ihr trau - tes Käm - mer -  
flohn, und in mei - ne See - le drän - ge tie - fer noch ihr sanf - ter  
schlank, bau - ten wir, trotz gold - nen Thro - nen ei - ne klei - ne Bret - ter -



zu.  
steckt.  
lein.  
Ton.  
bank.

## 46. Abendfeier

(Carl Johann Philipp Spitta)

Duett

1. Wie ist der A - bend so trau - lich, wie lä - nd der  
2. Die Blu - men müs - sen wohl schwei - gen, kein Ton ist Blu - men be -  
3. Wo - hin ich ge - he und schau - e, in A - bend - ar - dacht  
4. Und al - les be - tet le - ben - dig u - ei - te s - fi - ge

5  
schie - den  
sch -  
sin - gen so herz - lich er - bau - lich, die  
stil - le Be - ter nei - gen sie  
Stro - me malt sich der blau - e, der  
al - les mahnt mich in - stän - dig: O

8  
Vög - lein ihr A - bend - lied, die Vög - lein ihr A - bend - lied.  
al - le das Haupt - zur Erd, sie al - le das Haupt - zur Erd.  
herr - li - che Him - mels - dom, der herr - li - che Him - mels - dom.  
Men - schen - kind, be - te auch du, o Men - schen - kind, be - te auch du!

*pp*

# 47. „Herr! schicke, was du willst“

(ohne Titel)  
(Eduard Mörike)

Andante

Duett

Herr! schicke, was du willst, ein Liebes oder Leides, ich bin ver-

8 ich bin ver-gnügt,  
gnügt, ich bin ver-gnügt, daß bei-des aus dei-nen Hän-den

14 Wol-lest mit P-ein und -lest mit Lei-den uns nicht ü-ber-

17 -ten! Doch in der Mit-ten, in der Mit-ten liegt hol-des Be-

24 schei-den. Herr! schicke, was du willt!

60 CV 40.780

# 48. Duettino

(Pietro Metastasio)

composto dalla Ponticella\*

**Lento**

A due voci di Soprano

Nu - mi, se giu - sti sie - te ren - de - te a me quel\_ cor!\_

Mi co - sta trop - po la - gri - me per per - der - lo co - si. lo pe - to

mi l'as - col - tas - te an - cor, quan - do mi dis - se ad -

di - o, mi dis - se ad - di - o, quan - do da me par - ti. Nu - mi se giu - sti

\* Vgl. den Kritischen Bericht

20

sie - te, ren-de-te a me quel cor! — Mi co-sta trop-po la - gri-me per

25

stringendo

per - der- lo co - sì, mi co - sta trop-po la - gri-me per per - der-lo co -

29

ten.

sì, mi co - sta - gri - me, per - der - lo co - sì!

„Kannst du mir das Wort nicht sagen“

(ohne Titel)  
(Textdichter unbekannt)

1.+2. Stimme

ad libitum

1. Stimme  
2. Stimme

a tempo

\* Kannst du mir das Wort nicht sa - gen, das ich  
Im - mer muß dem Wort ich sin - nen, und ich

a tempo

rit.

\* 1. Durchgang 1. Stimme, Wiederholung 2. Stimme

6

muß im Her - - zen tra - gen, weil sie hell die Sai - ten schla - gen,  
kann es nicht ge - win - nen, Trä - nen, die so - se - lig rin - nen,

10 *Andante con moto*

1. Stimme

das ich doch nicht fin - den kann? Folg' ich dei - nes Au - ges Pfei - len  
deu - ten sie sein Kom - men an?

14

bis wo sie be - ru - higt wei len, vir - belnd sich die - te tei - len,

18

*sehr lebhaft* *bewegt*

2. Stimme

- ter! ter! bricht das Wort her - vor! Blin - des Aug', du bist ver -

23

*etwas verweilend* *rit.*

schlo - sen, ihm die See - le hin - ge - gos - sen, ihm in Trä - nen ganz zer - flos - sen -

28 *a tempo* *f* *ff* 1. + 2. Stimme *dolce* *schnell*

leuch-tend schau zu ihm - por! Ja, nun ist der Ring ge-sprun - gen, ju-belnd ist das Wort er -

33 *poco rit.* *ff* *ganz schnell*

klun - gen, da nun auch das Lied ge - sun - gen, in die Ar - me, Va - ter,

50. "Im Traum noch halb geborgen"  
 (ohne Titel)  
 (Textdichter unbekannt)

*Langsam*  
 Duett

*pp* *simile*

4 *p*

1. Vom Traum noch halb ge - bor - - - gen, ver -  
 2. Wir rü - sten der Ge - sän - - - ge, o

7

kün - det dir den Mor - - gen der Tö - ne lei - ser  
 Va - ter, dir die Men - - ge, dich zu um - strik - ken

*pp*

10

Zug. O laß dein Herz sie  
 ganz. Daß du des Strei - tes wie - gen mit  
 ver

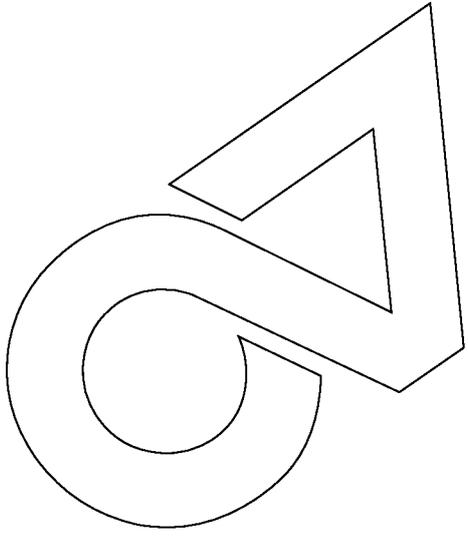
*pp*

13

wie - gen f - - te - - der - - gen,  
 Grau - en send - - au - en,  
 ten - - der - - flü - gen, sie mei - nen's, Va - ter, treu ge -  
 st, ver - - send mö - gest schau - en, nur al - ter Zei - ten Wun - der -

17

nug, sie mei - nen's, Va - ter, treu, ja, treu ge - nug.  
 glanz, nur al - ter Zei - ten, Zei - ten Wun - der - glanz.



Carus

# Kritischer Bericht

## I. Die Quellen

Als Quellen für die Ausgabe dienten die im 19. Jahrhundert gedruckten Klavierlieder Emilie Zumsteegs sowie Manuskripte.<sup>1</sup> Die Quellenlage stellt sich für die meisten Lieder und Duette einfach dar, sie sind in der Regel nur handschriftlich oder nur gedruckt überliefert.

### A. Drucke

Im folgenden sind in chronologischer Reihenfolge die gedruckten Ausgaben aufgelistet, die der Ausgabe zugrunde liegen. Jeweils ein Exemplar dieser Drucke befindet sich in der Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart.

#### Nr. 1–9

*Neun Lieder / mit begleitung (!) des Piano-Forté / in Musik gesetzt / ihrer theuren Mutter gewidmet / von / Emilie Zumsteeg / Bonn und Cöln, bey N. Simrock* [Plattenummer 1288; Druck um 1817]

#### Nr. 10

*Der Abend / Ein Gedicht von Fr. von Matthison / In Musik gesetzt und / Sr. Excellenz dem Herrn Grafen H. L. von Wintzingeroda / hochachtungsvoll gewidmet / von / Emilie Zumsteeg / Eigenthum des Verlegers. / Bonn und Cöln bey N. Simrock* [Plattenummer 1520; Druck um 1818] (s. Abb. 1/2)

#### Nr. 11

*Nachruf / an / unsere verewigten Catharina / von F. Haug. / mit Musik / von / Emilie Zumsteeg.* [Privatdruck auf Veranlassung des württembergischen Königshauses; Druck 1819]

Das Lied ist in einer handschriftlichen Fassung im Liederbuch „Lieder von Emilie Zumsteeg“ (S. 18) überliefert. Für die Ausgabe wurde der Text aus der handschriftlichen Fassung herangezogen, da die gedruckte Fassung nur geringfügige Abweichungen aufweist. Die Handschrift überliefert jedoch eine zusätzliche Strophe:

„Mit dem Blick  
Sehnt dein Vaterland  
Aus den Höhen  
Komm und schweb um ihn  
Ungesehen,  
Seine Trösterin,  
Catharina!“

Die Datierung entstammt der handschriftlichen Fassung. Am Ende des Liedes ist dort noch vermerkt: „(Dieses Lied ließ die Herzogin Wilhelm v. Württemberg drucken und zum Besten der Armen verkaufen.)“. Wahrscheinlich ist Prinzessin Wilhelmine (1777–1822), die Gattin Herzog Wilhelms von Württemberg (1761–1830) damit gemeint.

#### Nr. 12–17 (op. 5)

*Sechs Lieder / für eine Singstimme mit Clavier Begleitung / in Musik gesetzt / und der / Frau Baronin Sophie von Ded-*

*mar* [Druckfehler: Diemar] / *gebohrene Gräfin von Reinhardt / freundschaftlich und hochachtungsvoll gewidmet / von / Emilie Zumsteeg / Op. 5. / Stuttgart, / in der Zumsteegs'schen Musicalienhandlung* [ohne Platten- oder Verlagsnummer; Druck bis 1833]

Von vier Liedern aus op. 5 (Nr. 12, 15, 16 und 17) findet sich eine Abschrift in der Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart. Die Lieder sind jedoch identisch mit ihrer Vorlage und spielen daher für die Quellenkritik keine Rolle.

#### Nr. 18 (op. 6,1)

*Abschied / Gedicht von Caroline Binder, / für / eine Singstimme / mit / Pianoforte-Begleitung / von / Emilie Zumsteeg / Op. 6. Nr. 1. / Stuttgart / in der G. A. Zumsteeg'schen Musikal. Handlung* [Verlagsnummer 600; Druck bis 1842]

#### Nr. 19 (op. 6,2)

*Schilflied / N<sup>o</sup>. 2. / von / N. Lenau, / für / eine Singstimme / mit / Pianoforte Begleitung / von / Emilie Zumsteeg / N<sup>o</sup>. 2. / Stuttgart, / in der G. A. Zumsteeg'schen Musikal. Handlung.* [Verlagsnummer 601; Druck bis 1842]

#### Nr. 20 (op. 6,3)

*Schilflied / Nr. 4. / von / N. Lenau / für / eine Singstimme / mit / Pianoforte Begleitung / von / Emilie Zumsteeg. / Op. 6. Nr. 4. / Stuttgart, / in der G. A. Zumsteeg'schen Musikal. Handlung.* [Verlagsnummer 602; Druck bis 1842]

#### Nr. 21 (op. 6,4)

*Sehnsucht der Liebenden / von Th. Körner, / für / eine Singstimme / mit / Pianoforte Begleitung / von / Emilie Zumsteeg. / Op. 6. Nr. 4. / Stuttgart, / in der G. A. Zumsteeg'schen Musikal. Handlung.* [Verlagsnummer 603; Druck bis 1842]

#### Nr. 22–23 (op. 6,5)

*Mitternacht, / von Friedr. Rückert, / und / Scheide nur nicht, / von / Helmina von Chezy, / für / eine Singstimme / mit / Pianoforte Begleitung / von / Emilie Zumsteeg. / Op. 6. No. 5. / Stuttgart, / in der G. A. Zumsteeg'schen Musikal. Handlg.* [Verlagsnummern 250 und 251; Druck bis 1842]

#### Nr. 24 (op. 6,6)

*Nachruf, / Gedicht von Gustav Schwab, / für / eine Singstimme / mit / Pianoforte Begleitung / von / Emilie Zumsteeg. / Op. 6. No. 6. / Stuttgart, / in der G. A. Zumsteeg'schen Musikal. Handlung.* [Verlagsnummer 604; Druck bis 1842]

#### Nr. 25–27 (op. 7)

*Vier Lieder / für eine Singstimme / mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre / componirt und / der Frau Seraphine Vogt geb. Pfeiffer / freundschaftlich gewidmet / von / Emilie Zumsteeg. / Op. 7 / Stuttgart, bei G. A. Zumsteeg* [Verlagsnummer 142; Druck zwischen 1852 und 1859, wahrscheinlich noch vor dem Tod der Komponistin 1857]

<sup>1</sup> In jüngster Zeit erschienen bei Schott die *Sechs Lieder* op. 4 (Reprint) sowie die beiden Lieder *Morgenfreude* (op. 4,2) und *Trennung ohne Abschied* (bislang ungedruckt) in: *Frauen komponieren. 25 Lieder für Singstimme und Klavier*, hg. von Eva Rieger und Käte Walter, Mainz 1992.

Von den *Vier Liedern* op. 7 sind hier nur drei abgedruckt, da op. 7,3 praktisch identisch ist mit op. 5,2 (*Lied aus Fr. Kinds Erzählung „Der Engel und die Schäferin“*, Nr. 13).

Nr. 28

*Ulrichs Lied / in der Nebelhöhle / Aus Hauffs Erzählung vom Lichtenstein. / für eine Bass-Stimme / mit PianoForte oder Guitarre-Begleitung / von / Emilie Zumsteeg. / Stuttgart, in der G. A. Zumsteeg'schen Musik.Handlung [Verlagsnummer 15; in diesem Verlag mehrfach gedruckt in verschiedener Ausstattung]*

Eine autographe Quelle befindet sich in der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur *Mus. ms. autogr. E. Zumsteeg 1 M* (s. Abb. 3/4). Für die Ausgabe wurde der Lieddruck als Vorlage herangezogen.

Das *Ulrichslied* ist eines der wenigen Lieder, das nach dem Tod der Komponistin noch einmal gedruckt wurde. Seine Popularität äußert sich auch in den verschiedenen Bearbeitungen – neben der Fassung für Singstimme und Klavier existieren Fassungen für eine Stimme mit Gitarrenbegleitung und für drei und vier Stimmen ohne Begleitung, die in Gesang- und Liederbüchern bis ins 20. Jahrhundert hinein noch Verbreitung fanden. Seine Melodie wurde sogar für das geistliche Lied *Am Ölberg* „Am Ölberg weiß ich eine Stätte“ verwendet (in: *Geistliche Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte*, hg. von K. C. E. Ehmann, 2. Aufl., Tübingen 1894, Nr. 83).

Widmungen der Drucke:

Einige der Lieddrucke Emilie Zumsteegs weisen Widmungen auf. Die früheste Lieddruckwidmung widmete die Komponistin ihrer Mutter, die das musikalische Schicksal ihrer Tochter wert hatte.<sup>2</sup>

Der Lieddruck *Der erste December* (Nr. 12) ist dem Friedrich Levin von Wintzingeroda (1778–1850) gewidmet, dessen Vater, General Levin von Wintzingeroda, ein württembergischer Staatsminister und Oberintendant der Oper in Stuttgart gewesen war. Außerdem galt er als Freund und Gönner Johann Rudolfs Zumsteegs, des Vaters der Komponistin. Der Widmungsträger war von 1819 bis 1823 Außenminister des Königreichs Württemberg. Weshalb Emilie Zumsteeg Karl Heinrich Levin von Wintzingeroda das Werk widmete, bleibt verborgen. Vielleicht handelte es sich um eine Dankesgeste der jungen Komponistin dafür, daß von Wintzingeroda 1803 die letzte Komposition Johann Rudolfs Zumsteegs vollendet und zum Druck gegeben hatte<sup>3</sup> (s. Abb. 1/2).

Eine weitere Dedikation findet sich auf dem Titelblatt der *Sechs Lieder für eine Singstimme mit Clavier Begleitung* (op. 5; Nr. 12–17). Der Name der Widmungsträgerin, Baroin Sophie von Diemar, geborene Gräfin von Reinhardt, wurde dabei jedoch falsch gedruckt. Wie eine Abschrift einiger Lieder dieses Heftes zeigt (s. o.), muß der Name statt „Dedmar“ richtig „Diemar“ lauten. Trotz dieser Richtigstellung ist über die Widmungsträgerin nur bekannt, daß sie die Verfasserin des ersten Liedtextes des Heftes op. 5, *Die letzte Rose*, ist.

## B. Manuskripte

Der größte Teil der hier erstmals veröffentlichten Lieder stammt aus einem handschriftlich angelegten Notenbuch mit dem Titel „Ungedruckte Lieder von Emilie Zumsteeg“. Es wird in der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart verwahrt (Handschriftenabteilung, Signatur *Cod. mus. II. fol. 305, VIII, 1*). Dieses Liederbuch wurde wahrscheinlich erst nach dem Tod der Komponistin im Familienkreis angelegt. Es hat Quart-Querformat und enthält 24 Blätter, die zunächst paginiert wurden, zu einem späteren Zeitpunkt folgte auch noch eine Folierung. Alle eingetragenen Stücke tragen am Ende sogenannte Manuskriptnummern, die kleinste Nummer ist 18, die höchste 66. Am Schluß des Liederbuchs befinden sich Verzeichnisse der Lieder: ein erstes, das die Lieder in der Reihenfolge im Buch auflistet und ein weiteres mit alphabetischer Folge der Liedanfänge. Das erste Verzeichnis weist zusätzlich die erwähnten Manuskriptnummern auf, deren Herkunft und Bedeutung jedoch ungeklärt sind. Eine Ordnung der Lieder nach diesen Nummern ist nicht erkennbar, außerdem findet sich nirgends ein Hinweis darauf, wer diese Nummern erteilte. Die entsprechenden Manuskripte, die offenbar teilweise noch weitere Strophen zu den Liedern enthielten (vgl. Nr. 34), verblieben sind.

Die Anordnung der Musikstücke im Liederbuch dürfte ursprünglich ein sehr grobes Erscheinungsbild. So ist bei Liedern mit mehreren Strophen zu beobachten, daß auf der linken Hälfte einer Doppelseite der Notentext und die erste unterlegte Strophe notiert wurden, auf der rechten Seite dann die übrigen Textstrophen folgten. Spätere Ergänzungen wurden von anderer Hand vorgenommen und füllten dabei noch freigebliebene Stellen aus, so daß dadurch der ausgewogene und großzügige Gesamteindruck verlorengegangen ist.

Insgesamt enthält das Liederbuch 39 Kompositionen, wobei es sich mit Ausnahme eines einzigen Satzes für Harmonium, der die Bearbeitung eines in diesem Liederbuch ebenfalls enthaltenen Frauenchors darstellt, ausnahmslos um Vokalkompositionen handelt (14 Klavierlieder, acht Werke für Frauenchor, sieben Werke für gemischten Chor, fünf Duette, zwei Werke für Männerchor und zwei Kantaten für gemischte Stimmen mit Soli). Die umfangreicheren dieser Kompositionen, wie die Kantaten, sind auf die Jahre 1838, 1842 und 1845 datiert und entstammen damit also einer relativ späten Kompositionsphase. Der Hauptteil der Liedkompositionen gehört hingegen in die Zeit der Jahre bis etwa 1830 – soweit überhaupt Angaben zur Entstehungszeit vorhanden sind.

Die Reihenfolge der Lieder in der vorliegenden Ausgabe folgt derjenigen des Heftes „Ungedruckte Lieder von Emilie

<sup>2</sup> Ein weiteres Lied, *Der erste December*, wurde von der jungen Komponistin auf den Geburtstag ihrer Mutter selbst gedichtet und vertont. Das Lied ist datiert mit der Jahreszahl 1814 und im Autograph (Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart) überliefert. In die vorliegende Sammlung wurde es jedoch nicht aufgenommen, da es für Singstimme mit Gitarrenbegleitung komponiert ist.

<sup>3</sup> Dabei handelt es sich um das *Lied der Johanna*, „Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften“ (*Johannens Lebwohl aus Schillers Jungfrau von Orleans, Zumsteeg's letzte unvollendet zurückgelassene Komposition, beendetigt und den Manen des Unsterblichen geweiht von Wintzingeroda*. Klavierauszug, gedruckt bei Breitkopf und Härtel, Leipzig.)

Zumsteeg“ mit Ausnahme der fünf Duette, die hier zusammengefaßt an den Schluß gestellt wurden. Einige Lieder und Duette sind ohne Titel überliefert. In diesen Fällen ersetzt der Textbeginn den Titel. Datierungen und sonstige Zusätze wie Widmungen sind der Quelle entnommen. Die Seitenzahlen geben den Ort in der Quelle an.

Nr. 29 *Lieblingsplätzchen* „Wißt ihr, wo ich gerne weil“? (Friederike Robert), S. 1–4

Als Datierung vermerkt die Quelle: „(Donnerstag d. 24 Juli 1834.)“ / „(Entwurf bis zum Edursatz am Pfingstmontag 1827.)“. Am Ende des Lieds steht als Textnachweis: „(Aus des Knaben Wunderhorn)“. Dies ist jedoch falsch, das Gedicht stammt von Friederike Robert, wie auch die beiden weiteren handschriftlichen Quellen belegen, die sich ebenfalls in der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart, befinden (Handschriftenabteilung, Signatur *Cod. mus. II. fol. 91*): Dort ist auf dem Titelblatt vermerkt: „Gedicht von Friederike ...“.

Nr. 30 *Pilgerlied* „Unter Zedern wirst du ruh'n“ (Friedrich Kind), S. 6–7

Das Lied steht in der Quelle in der Tonart h-Moll, ist jedoch mit dem Hinweis: „Original in Gmoll“ versehen.

Das *Pilgerlied* wurde als einziges der „Ungedruckten Lieder“ schon einmal gedruckt. 1918 erschien es im *Liederbuch aus Schwaben* (hg. von August Bopp, Tübingen 1918, 2. Aufl. Tübingen 1921), wobei der Herausgeber dieselbe handschriftliche Quelle verwendet hat, auf der auch die vorliegende Ausgabe basiert.

Nr. 31 *Lied aus „Des Minnesängers“* „Du schöner Stern“ (Ernst Ludwig Posselt), S. 8–9

Nr. 32 *Lied* „Ach, was ist der Ferner“ (Wilhelm Waiblinger), S. 10–11

Das Lied steht in der Quelle in der Tonart h-Moll, ist jedoch mit dem Hinweis: „Original in Gmoll“ versehen.

Nr. 33 *Lied* „Auf an C. M. v. W.“ (C. M. v. W.), S. 12–13

Die Quelle vermerkt: „Original in Gmoll“ und die Widmung: „(1827)“.

Nr. 34 *Lied* „Du, süßes Dichten“ (Friedrich Haug), S. 19

In der Quelle ist die Widmung „(für W. W.?)“ angegeben. Dabei könnte es sich um Wilhelmine Wächter (s. u.) handeln. Nach dem Namen des Dichters ist in der Quelle vermerkt: „(11 Verse darunter:“. Aufgeschrieben sind jedoch nur die vier angegebenen Strophen, in der Quelle bezeichnet mit 1, 2, 10 und 11.

Nr. 35 [Ohne Titel] „Ein Vögelein den Winter lang“ (Johanna Osiander), S. 20–21

Nr. 36 [Ohne Titel] „Que le temps me dure“ (Jean-Jacques Rousseau), S. 22

Die Quelle erläutert am Ende des Liedes: „Rousseaus eigene Melodie in drei Tönen ist im 3/4 Takt“; die Komposition E. Zumsteegs geht offenbar auf Jean-Jacques Rousseaus Romanze auf drei Noten „Que le jour me dure“ zurück.

Nr. 37 *Abschied* „Ich liebte dich“ (Ernst Schulze), S. 23  
Die Datierung entstammt der Quelle. Dabei ist auch eine Widmung angegeben: „für B. v. S.–“. Die Person ließ sich nicht ermitteln.

Nr. 38 *Hier oder dort!* „Dort oder hier“ (Friedrich Haug), S. 29

Nr. 39 *Wiegenlied des Kronprinzen Carl von Württemberg* „Schlaf, holder Königsknabe“ (Carl Grüneisen), S. 38

Das *Wiegenlied* ist auch noch im Autograph überliefert, das die Komponistin dem Textdichter Grüneisen in dessen Notensteinbuch schrieb (Deutsches Literaturarchiv, Marbach/N., A: *Grüneisen, 16772*). Diese Quelle verzichtet auf den ersten Takt des Klaviers (vgl. Abb. 5).

Nr. 40 *Der verklärten Natalia* „Natalia! Natalia!“ (Friedrich Haug), S. 20

Duette:

Nr. 46 *Abendfeier* „Wie ist der Abend so trüblich“ (Carl Johann Philipp Spitta), S. 37

Die Quelle vermerkt als Herkunft des Textes: „Aus Psalter und Harfe von Spitta.“

Nr. 47 [Ohne Titel] „Heiße dich, du y...“ (Eduard Mörike), S. 36

Nr. 48 *Duetti dal Metastasio* „Numi, se giusti siete“ (Pietro Metastasio), S. 34

In der Quelle steht hinter dem Titel: „composto dalla Ponticella“ [komponiert von der zum Steg].

Nr. 49 [Ohne Titel] „Kannst du mir das Wort nicht sagen“ (Textdichter unbekannt), S. 16–17

Nr. 50 [Ohne Titel] „Vom Traum noch halb geborgen“ (Textdichter unbekannt), S. 26–27

Die Quelle vermerkt am Ende: „Aus ... ? ...“

Ein weiteres Liederbuch, das ebenfalls in der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart (Handschriftenabteilung, Signatur *Cod. mus. II. fol. 300*) verwahrt wird, enthält zwei Lieder der Komponistin, die nur an dieser Stelle überliefert sind (*Trennung ohne Abschied*, Blatt 16<sup>v</sup>, und *Liebes-Frage* „Für meines Herzens bittere Klagen“, Blatt 17<sup>r</sup>, Textdichter unbekannt; Nr. 41).<sup>4</sup> Das Liederbuch gehörte Wilhelmine Wächter, einer Stuttgarter Fabrikantengattin, die wie Emilie Zumsteeg im Jahr 1796 geboren wurde. Es ist anzunehmen, daß eine Beziehung zwischen den beiden Frauen bestand, über die sich jedoch keine Quelle erhalten hat.

Das Liederbuch weist einen hellgrünen Einband mit beigefarbenem Namensschildchen auf, auf dem der Name der Besitzerin vermerkt ist. Es besteht aus mehreren Lagen unterschiedlicher Notenblätter, die fadengeheftet und gebunden wurden. Am oberen Rand ist es beschnitten, dazu zeigt es Gebrauchsspuren und Korrekturen. Das Repertoire dieses Buchs umfaßt insgesamt 18 Lieder, Opernarien und weitere Gesänge mit Klavier- oder Gitarrenbegleitung in den Spra-

<sup>4</sup> Von diesen Liedern ist jedoch das Lied *Trennung ohne Abschied* in neuerer Zeit erschienen, und wurde daher in die vorliegende Ausgabe nicht noch einmal aufgenommen (vgl. Fußnote 1).

chen Deutsch, Italienisch und Französisch. In seiner Zusammenstellung zeigt es ein Stück Geschichte der Aufführungspraxis solistischer Vokalmusik im häuslichen Kreis in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Nr. 41 *Liebes-Frage* „Für meines Herzens bittre Klagen“ (Textdichter unbekannt)

Eine letzte Quelle der Lieder Emilie Zumsteegs stellen einzelne Liedmanuskripte dar, die ebenfalls in der Handschriftenabteilung der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart, verwahrt werden. Herkunft und Datierung dieser Liedmanuskripte sind nicht geklärt, zudem handelt es sich um verschiedene Schreiberhände.

Nr. 42 *Lebensloos* „Auf dem Berge“ (Friedrich von Lehr), Signatur *Cod. mus. II. fol. 305, VIII, 2 a–d* (vierfach überliefert)

Nr. 43 *Reiterlied* / aus / *Theodor Koerner's / Leyer und Schwerdt. / mit Begleitung / Des / Forte=piano / von / Emilie Zumsteeg* „Frisch auf“ (Theodor Körner), Signatur *Cod. mus. II. fol. 305, VIII, 4*

Nr. 44 *Sans-çon's Lied* „Gut und guter Dinge“ (Friedrich Haug), Signatur *Cod. mus. II. fol. 305, VIII, 6*

Nr. 45 *Letzter Wunsch* / von / *J. G. von Salis. / in / Musik gesetzt von / Emilie Zumsteeg* „Wann, o Schicksal“ (Johann Gaudenz von Salis-Sewis), Signatur *Cod. mus. II. fol. 305, VIII, 3*

## II. Zur Edition

Das Notenbild wurde in der Edition in die heute üblichen Schreib- und Leseweisen überführt. Ohne Nachweis wurden daher Notationsweisen geändert, die heute gebräuchlich sind, wie z. B. die Verwendung von Akzenten, die heute durch die Verwendung von Akzenten ergänzt, Wiederholungszeichen und die Verwendung von Triolen oder Sexten mit Ziffern kennzeichnen – zur leichteren Lesbarkeit und Spielbarkeit – in der Edition durch die Verwendung von Akzenten und Spielbögen ersetzt und umgekehrt. Unnötige Wiederholungszeichen wurden ohne Nachweis getilgt. Grundsätzlich wurden alle Zeichen sorgfältig überprüft und die Lieder entsprechend geordnet.

Artikulationszeichen und Tempobezeichnungen sind in den Quellen zahlreich und differenziert verwendet. Für die vorliegende Ausgabe wurden Vereinheitlichungen vorgenommen; so heißt es stets *rit.*, wo in der Quelle unregelmäßig *rit.* oder *ritard.* abgekürzt wurde, analog wird *dimin.* zu *dim.*

Ergänzungen der Herausgeberin sind (z. B. nach Parallelstellen oder bei unterschiedlicher Bezeichnungsweise von Singstimme und Klavier) in den Noten diakritisch gekennzeichnet: Beschriften durch Kursivsatz, dynamische Zeichen, Fermaten und Pedalvorschriften durch Kleinstich und Bögen durch Strichelung. Überflüssige Melismenbögen in der Singstimme (z. B. Nr. 1, T. 8, 4–5; Nr. 4, T. 11, 1–4) wurden grundsätzlich ohne Nachweise in den Einzelanmerkungen getilgt, wenn die Silbenverteilung bereits durch das Notenbild deutlich wird.

Besondere Aufmerksamkeit beanspruchen die Akzentzeichen der Quellen. Diese sind in Größe und Stellung sehr vielgestaltig und häufig nicht von einer Decrescendo-Gabel zu unterscheiden, deren Funktion und Wirkung jedoch auch ganz ähnlich sein kann. Diese Beobachtung gilt vor allem für die frühen Liedausgaben (*Neun Lieder*, Nr. 1–9 und *Der Abend*, Nr. 10) und die handschriftlich überlieferten Lieder (Nr. 29ff.), weniger für die späteren gedruckten Lieder (op. 5 bis 7, Nr. 12–27 und *Ulrichslied*, Nr. 28), wo das Akzentzeichen wie in der heute üblichen Notenschrift verwendet wurde.

In der vorliegenden Ausgabe werden diese Zeichen in der Regel auf eine bestimmte Note bezogen und als Akzentzeichen normalisiert. Zur Illustration der vielfältigen Verwendung der Akzente seien im folgenden zwei bezeichnende Beispiele aus den Quellen angeführt:

Nr. 6 *Des Freundes Wunsch*  
Quelle T. 6/7f. und T. 12:

Ein weiteres Beispiel für den differenzierten Einsatz von Akzenten und Decrescendo-Gabeln ist das Lied *Hier oder dort!* (Nr. 38), wo in Singstimme und Klavierstimme gleichzeitig verschiedene Zeichen Verwendung finden.

Nr. 38 *Hier oder dort!*  
Quelle T. 1f. und T. 9f.:

An manchen weiteren Stellen widerspricht die Platzierung von Akzentzeichen den heute üblichen Gepflogenheiten, so z. B. wenn in der Klavierstimme bei Akkorden in linker und rechter Hand nur ein Akzent in der Mitte des Systems verwendet wurde, der jedoch offensichtlich für beide Akkorde Geltung haben sollte (z.B. *Heimweh eines Schweizermädchens*, Nr. 16, T. 15f. und T. 22ff.). An solchen Stellen wurde kein weiterer Akzent hinzugefügt, um das Notenbild nicht zu überlasten und nicht den Eindruck zu starker Betonungen hervorzurufen.

Abschließend zu diesem Problem sei darauf hingewiesen, daß die Akzente in den frühen Liedern nicht als starke Betonungen auszuführen sind, sondern als Hervorhebungen des jeweils bezeichneten Tones. Bei der Ausführung der Lieder Emilie Zumsteegs ist zu bedenken, daß es sich bei den Klavieren des frühen 19. Jahrhunderts um Hammerklaviere handelte, deren Tongebung nicht so stark war wie diejenige des modernen Pianofortes.

Zum Text:

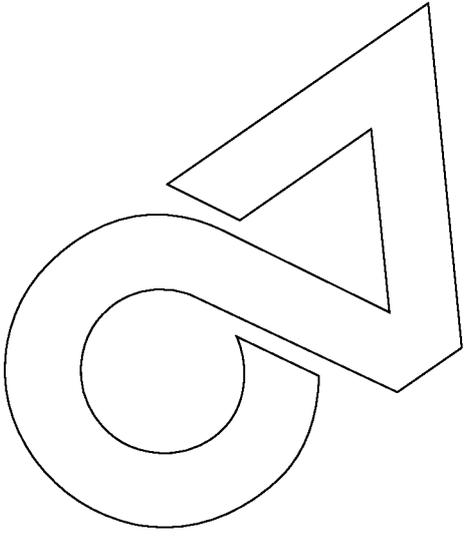
In der Regel wurde für die Edition diejenige Textfassung zugrundegelegt, die die Quelle bietet. Allerdings sind dabei ohne Einzelnachweise Modernisierungen in der Schreibweise vorgenommen worden, wie die Eliminierung von h (th wird zu t) und die Ersetzung von ss durch ß und y durch i. Ebenso ist die Zeichensetzung und die Groß- und Kleinschreibung den heutigen Gepflogenheiten angepaßt worden. Alte Lautungen wurden hingegen belassen (z. B. „bir-schen“ statt „pirschen“ im *Ulrichslied*, Nr. 28, Strophe 2).

### III. Einzelanmerkungen

Abkürzungen: Kl = Klavier, IH = rechte Hand, Sgst = Singstimme, Str. = Strophe  
Zitiert wird in der Reihenfolge: Klavierstimme (Vorschlagsnote oder Pause) – Singstimme (Anfang der Quelle)

4. *Die Urnen*  
13 Taktb.  
Klammern 1. 2.: „[...],“ noch ein zweites Mal in 3.]
7. *Tränen*  
16 Sgst  
Klammern 1. 2.: „[...],“ noch ein zweites Mal in 3.]
8. *Efe*  
25  
„lichem“
10. *Der Abend*  
16  
57  
77 Kl  
unter dem Klaviersystem „V.S.“  
unter dem Klaviersystem „V.S.“  
„Fine“
12. *Die letzte Rose*  
12 „Tempo lmo“
13. *Lied aus Friedrich Kinds Erzählung „Der Engel und die Schäferin“*  
Die vorliegende Ausgabe folgt dem Druck von op. 5,2. Übernahmen aus op. 7,3 sind im folgenden nachgewiesen.  
5  
Textverteilung in Ausgabe geändert in Anlehnung an die Veröffentlichung desselben Liedes als op. 7,3; vgl. auch den Rhythmus der Klavierstimme  
je - nem -  
5 (Str. 2)  
7 Kl, rH 6  
8 Kl, IH+rH  
10 Kl, rH 1-2  
Text „das“ statt „den“  
Akzentzeichen aus op. 7,3 übernommen  
in op. 7,3 durchgehender Legatobogen  
Legatobogen e<sup>1</sup>-d<sup>1</sup> aus op. 7,3 übernommen

18. *Abschied*  
15 Kl, rH 8  
h
19. *Schilllied Nr. 2*  
27 Kl, IH 1  
noch ein zusätzliches f-Zeichen
20. *Schilllied Nr. 4*  
2 Kl, rH 2  
27 Ende  
b<sup>2</sup> statt heses<sup>2</sup>  
„volti subito“
22. *Mitternacht*  
13 (Str. 5)  
17 (Str. 5) Sgst 2  
18  
Text: „Hand“ statt „Macht“  
cis<sup>1</sup>  
„a tempo“
23. *Scheide nur nicht*  
4 und 5 (Str. 3 und 4)  
Textverteilung der Singstimme in Quelle mit Stichnoten im Strophentext notiert
- 25.–27.: Über der Sgst ist die Begleitstimme jeweils noch als Satz für Gitarre hinzugefügt.
25. *Abschied von der Schweiz*  
17 Kl, IH 6  
18 Kl, IH 1  
d  
d
27. *Sängers Trost*  
7 Kl, rH 1  
18, 19  
Auflösungszeichen vor d<sup>1</sup> statt vor h  
Klammern fehlen
28. *Ulrichs Lied*  
16  
Text: „en“
30. *Pilgerlied*  
11 (1) Kl, IH  
2 (Str. 2)  
„en.“ zusätzlich zum Akzentzeichen  
„Tempo primo“ statt „Erstes Tempo“
33. *Nachruf an Carl Maria von Weber*  
10 Kl, IH 5  
d statt c
35. *„Ein Vögelein den Winter lang“*  
25 Kl, rH 3  
e<sup>1</sup> statt es<sup>1</sup>
- 14  
„Schluß“ (anstatt Klammer 3)
40. *Der verklärten Natalia*  
4 Sgst 4  
4 Sgst 5  
7 Taktwechsel erst nach 2. Viertel  
b<sup>1</sup>  
h<sup>1</sup>
41. *Liebes-Frage*  
5 Kl, rH 2-6, 8-12  
10 Kl, rH 1-6, 7-12  
gebunden notiert  
gebunden notiert
42. *Lebenslos*  
10 Sgst, Kl, Ende  
nur Doppelstrich, ohne Wiederholungszeichen
43. *Reiterlied aus „Leier und Schwert“*  
9 Kl, rH 4  
in Quelle korrigiert, urspr.: Akkord a, c<sup>1</sup>, e<sup>1</sup>, a<sup>1</sup>
45. *Letzer Wunsch*  
15 Kl, rH 5  
d<sup>1</sup>
46. *Abendfeier*  
4 Kl, IH 1 und 2  
F und c
48. *Duettino*  
18 2. Sgst 5  
Achtelnote



Carus